MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

103 (1893)

26 (26.1.1893)

urn:nbn:de:bsz:mh40-54792

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 26. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Donnerstag, 26. Januar 1893.

Die politische Lage in Baden.

Unter diesem Titel hat der Herausgeber der offiziösen „Badischen Korrespondenz", Herr Julius Katz in Karlsruhe, welcher unseren Lesern von seiner früheren langjährigen ersprießlichen Thätigkeit als Chefredakteur unseres Blattes noch in angenehmer Erinnerung stehen wird, eine Broschüre verfaßt, die eine Entgegnung auf die vor einigen Wochen erschienene, von uns seinerzeit schon erwähnte Schrift des früheren Reichs- und Landtagstagsabgeordneten Herrn Karl Ernst Baer in Karlsruhe, betitelt „Geschichte und Kritik der Verfassungsrevisionsfrage sowie der gegenwärtigen Parteiverhältnisse im Lande Baden", bildet. Herr Julius Katz ist ein genauer Kenner der badischen politischen Verhältnisse und steht seit Jahren durch seine erfolgreiche journalistische Thätigkeit mit im Vordergrunde des politischen Lebens unseres Landes, so daß man ihn wohl als einen kompetenten Beurtheiler desselben betrachten kann. Die Katz'schen Ausführungen sind gewandt geschrieben und recht lesenswerth, sodaß wir die Lektüre der Schrift nur warm empfehlen können. Namentlich wollen wir unseren Linksliberalen das Studium dieser Broschüre recht ans Herz legen, da die Schrift die Widersinnigkeit der jetzigen Taktik der demokratisch-deutschfreisinnigen Führer grell beleuchtet und auf die für den gesammten Liberalismus in unserem Lande gefährlichen Folgen der Liebäugelei der Linksliberalen mit den Ultramontanen hinweist. Wir entnehmen der interessanten Schrift folgende Darlegungen:

Das beginnende Jahr 1893 steht bei uns in Baden im Zeichen der kommenden Wahlen zur Zweiten Kammer der Landstände. Die Lebhaftigkeit der letzten Wahlkämpfe, ihr Ergebniß, wie auch der Verlauf der Verhandlungen während der jüngsten Tagung unserer Landstände lassen einen heftigen Ansturm der oppositionellen Parteien auf den Besitzstand der nationalliberalen Kammermehrheit voraussehen und es ist nicht daran zu zweifeln, daß namentlich für die Ultramontanen dieser gegen die gemäßigt-liberale Partei gerichtete Angriff gleichzeitig ein erbitterter Kampf werden soll gegen die Politik und das Regierungssystem, auf deren Grundlage sich der gesetzliche Ausbau unseres Landes während der letzten Jahrzehnte vollzogen hat. So lange dieser gegen die freiheitlichen Errungenschaften gerichtete Kampf von der ultramontanen Partei allein geführt wurde, durfte man hoffen, daß das politisch geschulte badische Volk sich fernhalten werde von einer Bewegung, die in ihren Endzielen die Errichtung einer einseitig konfessionellen Herrschaft erstrebt. Erst seitdem auch liberale Politiker sich entschließen konnten, Schulter an Schulter mit dem Ultramontanismus zu kämpfen, um den durch die rastlose Agitation des letztern in die Massen getragenen Gährungsstoff ihren politischen Zwecken sich nutzbar zu machen, ist die Gefahr, welche die Grundlagen unserer bewährten inneren Politik bedroht, brennend geworden. Die Wortführer der ultramontanen Partei haben wohl erkannt, daß eine zu scharfe Betonung ihrer konfessionellen Ziele den Zuzug der Wähler aus dem linksliberalen Lager beeinträchtigen müßte und die Leiter der deutschfreisinnig-demokratischen Bewegung haben diese auf taktischen Erwägungen beruhende Enthaltsamkeit stillschweigend gutgeheißen. Das hat jüngst Herr Muser in einer in Mannheim gehaltenen Rede anerkannt, indem auch er der Befürchtung Ausdruck gab, daß das Centrum im Besitz der gewonnenen Machtstellung diese in der Volksvertretung zur Erlangung rückschrittlicher Zugeständnisse auf dem Schulgebiete in die Wagschale werfen werde. Wenn trotz dieser Erkenntniß auch bei den nächsten Landtagswahlen die politischen Freunde des Herrn Muser veranlaßt werden, ultramontane Mandatsbewerber zu wählen, so ist nicht zu bestreiten, daß wir dem Ausbruch einer politischen Krisis im eigenen Lande näher gerückt sind. Dem ernsten Beobachter dieser seit wenigen Jahren sich unheilvoll entwickelnden Verhältnisse erwächst die Pflicht, mahnend seine Stimme zu erheben, um an seinem Theile zu versuchen, etwas zur Klärung beizutragen. Diesem Pflichtgefühl verdankt eine (von uns schon besprochene. Red. des Gen.-Anz.) Schrift ihr Entstehen, welche das ehemalige Mitglied des Reichs- und Landtags Herr Karl Ernst Baer veröffentlicht hat. Mag sie immerhin als eine Streitschrift bezeichnet werden, da es sich ihr Verfasser nicht versagen mochte, die Dinge polemisch zu behandeln, so darf doch anerkannt werden, daß das Endziel der Baer'schen Betrachtungen, die Herbeiführung guter politischer Beziehungen zwischen der nationalliberalen und der demokratisch-deutschfreisinnigen Partei, auch von solchen Politikern ersehnt wird, welche die von den linksliberalen Führern augenblicklich verfolgte Taktik aufrichtig beklagen. Ob die Begehung des Weges, den Herr Baer vorschlägt, wirklich zur Erreichung des ersehnten Zieles führt, bedarf der ernsten Prüfung.

Im Nachfolgenden wird sodann die Schrift einer eingehenden Kritik und Beleuchtung unterzogen, worauf wir noch zurückkommen werden.

Eingehend behandelt Herr Katz die Frage der Aenderung der badischen Verfassung und kann er sich mit den in dieser Richtung von Herrn Baer in dessen Broschüre gemachten Vorschlägen die Errichtung eines Einkammersystem gegenüber dem jetzigen Zweikammersystems nicht befreunden. Herr Katz schließt seine Betrachtungen über die Verfassungsfrage mit folgenden recht bemerkenswerthen Darlegungen.

Ganz andere Sorgen, als diejenige um die Verfassungsrevision, sind es, welche das Denken und Fühlen unseres Volkes beherrschen. Die vielfach im Niedergange befindlichen wirthschaftlichen Verhältnisse der Einzelnen und großen Berufsverbände, die nagende Sorge um die Gestaltung der Lebenshaltung am nächstrn Tage, der das Lebensmark des Volkes verzehrende Kampf ums Dasein — das Alles nimmt Herz und Sinne unseres Volkes gefangen und nur die meist trügerische Hoffnung es könnte durch eine lebhafte Betheiligung am politischen Treiben diesen Wurzeln des ökonomischen Uebels der Boden abgegraben werden, veranlaßt Tausende und Abertausende sich in den Strudel des politischen Lebens zu werfen. Sie werden es leider selten gewahr, daß sie häufig nur zu bald zum Demonstrationsobjekt berufsmäßiger politischer Agitatoren herabsinken.

Kann die Verfassungsrevision als eine Art von Zukunftsmusik gelten, wobei wir nicht behaupten wollen, daß sie sich zum politischen „Kunstwerk der Zukunft" in unserem Lande gestalten wird — so ist anderseits nicht zu verkennen, daß die Gegenwart die auf dem Boden der staatlichen Ordnung fußenden Parteien vor ernstere Aufgaben stellt, als sie den akademischen Erörterungen über direktes oder indirektes Wahlrecht zur Volks- oder Gemeindevertretung zu Grunde liegen. Wie wenig die Wahlreform mit feststehenden Parteigrundsätzen gemein hat, erhellt aus den Verhandlungen, die soeben im preußischen Abgeordnetenhause gepflogen wurden. Es hat sich dabei gezeigt, daß die in Baden von der ultramontanen und deutschfreisinnigen Partei als unabänderlich bezeichneten „liberalen" Forderungen von ihren eigenen Parteigenossen in der Volksvertretung des größten deutschen Bundesstaates nicht nur nicht aufgenommen und vertheidigt, sondern geradezu fallen gelassen wurden. Es will uns scheinen, daß gewisse Parteien statt politischen „Idealen", deren Werth doch etwas zweifelhaft ist, nachzujagen und bei der wilden Jagd um Abgeordnetenmandate zur Verschärfung der politischen Gegensätze beizutragen, nützlicher wirkten, wenn sie auf jenen Gebieten Umschau halten wollten, deren rationelle Behandlung eine Besserung unserer wirthschaftlichen Zustände anbahnen könnte. Daß der Rückgang im Erwerbsleben weiter Kreise unseres Mittelstandes, die auch bei zeitweise erfolgreicher Ausnutzung ihrer Arbeitskraft doch dem kommenden Morgen mit Bangen entgegensehen, zu ernsten Erwägungen Anlaß in Fülle bietet, ist nicht zu bestreiten. Gegenüber parteitaktischen Anregungen praktisch unausführbarer, auf den ersten Blick als Wahlmanöver kenntlicher Vorschläge, welche unerfüllbare Hoffnungen in den gewerblichen Kreisen erwecken, würde es eine der vornehmsten Aufgaben der liberalen Parteien sein, sich über gangbare und erfolgverheißende Mittel zur Besserung unserer kleinwirthschaftlichen Verhältnisse zu einigen. Es wird nicht minder nothwendig sein, den Wünschen und Beschwerden, die aus landwirthschaftlichen Kreisen erhoben werden, auch auf linksliberaler Seite die gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden und in der Fürsorge für das bäuerliche gedeihliche wirthschaftliche Fortkommen nicht immer wieder die Befriedigung „agrarischer Sondergelüste" zu erblicken. Ist es naturgemäß nicht möglich, den Interessen aller im Staate wirkenden Faktoren vollauf gerecht zu werden, so sollte es doch thunlich sein, die Parteien in gemeinsamer Arbeit auf wirthschaftlichem Gebiete zu vereinigen. Man täusche sich doch nicht über die Thatsache, daß die Entscheidung über Existenz und Bedeutung politischer Parteien in der nächsten Zukunft zum weitaus größten Theil von ihrer Stellung zu den wirthschaftlichen Bedürfnissen des Volkes abhängig gemacht werden wird. Gewisse Strömungen, über deren gefährliche Ausbreitung sich kein Politiker einer Selbsttäuschung hingeben wird, wären nicht entstanden, wenn nicht unsere Parteien vielfach in der ängstlichen Wahrung ihrer politischen „Prinzipien" es verabsäumt hätten, wirthschaftlichen Mißständen die ausgiebigste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die schönste politische Rede und die beweiskräftigste Ausschmückung irgend eines frisch aufgebügelten „freisinnigen" Prinzips kann das Volk nicht über die wirthschaftlichen Sorgen hinwegtäuschen. Von der nationalliberalen Partei insbesondere erwarten wir, daß sie, wie in der Volksvertretung, so auch während der demnächst stärker werdenden Wahlagitation in den Versammlungen neben der Betonung der liberalen Grundsätze ihrem Interesse für die wirthschaftliche Lebenshaltung aller Stände unseres Volkes den klarsten Ausdruck geben wird. An die Anhänger der demokratisch-freisinnigen Partei richten wir aber als ehrliche liberale Politiker die dringende Mahnung, sich der Gefahren bewußt zu werden, welche in unabwendbarer Folge eines weiteren „taktischen" Zusammenwirkens mit den Ultramontanen die großen freiheitlichen Grundsätze bedrohen. Daß unsere „Linksliberalen" darnach streben, ihren Anschauungen auch in der Volksvertretung eine erhöhte Bedeutung zu sichern, ist ein naturgemäßes Verlangen und es kann dem Staatsganzen nur frommen, wenn alle auf dem Boden der gesetzlichen Ordnung stehenden Parteien in einer die ruhige Fortentwickelung unserer inneren Verhältnisse nicht hemmenden Form bemüht sind, den Bestrebungen, als deren politische Vertreter sie gelten wollen, Ausdruck zu geben. Es ist uns aber nicht zweifelhaft, daß die während der letzten Jahre von der demokratisch freisinnigen Partei in Baden verfolgte „Taktik" schließlich zu einer Unterwühlung des allen liberalen Parteien gemeinsamen Bodens und zur Versiegung der Quelle, aus der bei uns Nationalliberale und Demokratisch-Freisinnige ihre Kraft schöpfen, führen wird und naturgemäß führen muß. Aus der Uneinigkeit innerhalb der liberalen Gruppen erspriießt mit jedem neuen Tage kräftiger und üppiger die Saat, zu deren Schnitt die Förderer der rückschrittlichen Bestrebungen gerüstet bereit stehen. Wohl befindet sich (wie letzthin ein Leitartikel des demokratisch-freisinnigen Wochenblattes betont hat), bei uns in Baden „der Liberalismus am Scheidewege", doch erblüht ihm nimmermehr das Heil, wenn er am Kreuzwege unschlüssig schwankt ob der Entscheidung, wohin er seine Schritte lenken soll. Es bedarf wahrlich keines Scharfblicks, um schon jetzt die Folgen dieses Zauderns in scharfen Umrissen hinter dem Wolkenschleier, der die Zukunftshoffnungen unserer rückschrittlichen Parteien kaum nothdürftig verhüllt, zu erkennen. Den schönsten Sieg erkämpft sich, wer die Kunst der Selbstüberwindung übt. So rufen wir den Liberalen in Stadt und Land in ernster Stunde die Mahnung zu: Seid einig!

Noch mehr aber thut Einigkeit allen staatserhaltenden Parteien Noth gegenüber der die Grundlagen der öffentlichen Ordnung unterwühlenden sozialdemokratischen Klassenhaßpolitik, welcher sich der den Rassenhaß entfesselnde Antisemitismus im Kampfe gegen den bürgerlichen Frieden zugesellt hat. Schon im Jahre 1875 schrieb der alt-österreichische Fortschrittsmann Fischhoff: „Europa hat seine destruktive Internationale; eine konstruktive sei ihr gegenübergestellt, damit sie die Gefahren banne, mit welchen eine utopistische Demagogie unsere Gesellschaft bedroht." Die Gefahr ist näher gerückt. Ihr mit Hintansetzung kleinlicher Fraktionsinteressen mit dem ganzen Aufgebote der sittlichen Kraft ehrlicher Ueberzeugung entgegenzutreten, ist die Pflicht aller Ordnungsparteien. Dann bleiben sie eingedenk der Mahnung unseres erhabenen Großherzogs: „Das kostbarste Gut ist die bürgerliche Eintracht!"

Wir werden auf die hochinteressante und sehr lesenswerthe Broschüre des Herrn Katz noch eingehend zurückkommen. E. M.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Januar.

Der Kaiser verlieh dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland die Kette zum Schwarzen Adlerorden. — Der Großfürst-Thronfolger fuhr bei dem Reichskanzler Grafen Caprivi vor und gab seine Karte ab. — Anläßlich der Vermählung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen von Hessen sind die öffentlichen Gebäude und viele Häuser beflaggt. Nachmittags 4 Uhr fand die standesamtliche Trauung statt, woran sich die übrigen Feierlichkeiten anschließen. Die Traurede hielt Generalsuperintendent Dryander über den Confirmationsspruch der Prinzessin-Braut. Der übrige Verlauf der Feier war programmmäßig. Der Trauung folgte eine Cour im weißen Saale, Ceremonientafel im Rittersaale, und dann „Fackeltanz" im weißen Saale. — In vier, heute Vormittag unter Theilnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel, Liebknecht und Singer abgehaltenen Versammlungen Arbeitsloser wurde eine Resolution beschlossen, welche sich aufs schärfste gegen den Bescheid des Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch an die Abordnung der Arbeitslosen ausspricht, gegen den von der Stadt Berlin den Arbeitslosen gezahlten Lohn von 2 M. protestirt und den Achtstundentag fordert.

Ueber die Bildung einer Centrumsgruppe im württembergischen Landtage liegt eine parteipolitische Aeußerung vor, die sich zunächst auf das Diplomatisiren verlegt. Die Ausführung dieses Gedankens wird als eine Zeitfrage bezeichnet, deren Lösung aber selbstverständlich sei; das Tempo für diese Parteibildung werde von dem größeren oder geringeren Eifer der württembergischen „Culturkämpfer" bei der nationalliberalen und demokratischen Partei abhängen. Diese Parteibildung ist damit also als prinzipiell entschieden zugestanden, da aber der württembergische Nationalliberalismus natürlich keine katholischen Elemente im politischen Sinne umfaßt, richtet sich die betreffende Drohung doch eben wieder ausschließlich gegen die schwäbische Volkspartei, mit der klerikale Elemente in der Stuttgarter Ständekammer bekanntlich bei der Fraktion der „Linken" sich zusammen befinden. Gleichzeitig bestätigt die Zuschrift in einer Polemik gegen die „Magdeburger Zeitung" die nahezu völlige Abhängigkeit der demokratischen Mandate im Reichstage wie in der einheimischen Kammer von dem ultramontanen Wohlwollen. Man sieht also, gegen wen die Drohung mit der Bildung eines württembergischen Landtagscentrums gemünzt ist. Wenn die Sache für jetzt etwas verschleiert wird, dann geschieht das nur wegen der Lage der Reichstagsverhandlungen; nach der Lösung der Militärfrage und bei den nächsten Landtagswahlen wird dieses gesonderte württemb. Centrum sich schon einfinden und die Volkspartei dann an der bisherigen Freundschaft ihr Wunder erleben. — Die Rede des Dr. Lieber in der Militärcommission am 18. d. Mts. mit ihrem Hinweis auf die schwierige Stimmung in Bayern und ihre Tendenz nach „Losreißung vom Reiche", „lieber bayrisch sterben, als kaiserlich verderben" u. s. w. findet ihre schärfste Kritik in

MARCHIVUM

— dem Siglschen Vaterland", das von einer solchen Tendenz auch in den am wenigsten reichsfreundlichen Kreisen Bayerns nicht die geringste Spur erkennen will, das betreffende Unterfangen „einfach lächerlich, weil vollständig sinn- und aussichtslos" findet, dem Grafen Caprivi für seine Verwahrung gegen Dr. Lieber im Namen des „gesunden Menschenverstandes der Bayern" dankt und die Liebersche Insinuation kurzweg eine solche des „Hoch- und Landesverraths" nennt. Grade von jener Seite ist dieser Einspruch gegen die Liebersche Auffassung sehr bemerkenswerth. Das Ansehen des nassauischen Centrumsmannes aber, das schon in seiner Wanderrede im Regensburger katholischen Casino am 8. d. M. an verschiedenen bayrischen Stellen Einbuße erfahren hatte, wird durch diesen Zwischenfall nur noch mehr gelitten haben; grade die mit dem Reiche mißvergnügten Kreise des weißblauen Ultramontanismus werden sich künftig davor hüten, Herrn Dr. Lieber zum Ausdruck ihrer Sympathieu oder Antipathien zu machen.

Aus ärztlichen Kreisen geht der „Nat.-Ztg." mit der Ueberschrift: „Was lehrt die Cholera-epidemie von Nietleben?" folgende Zuschrift zu:

„Die dem Reichstag zugegangene „Denkschrift über die Choleraepidemie 1892" enthält auf S. 30 die zuversichtliche Voraussage, daß die Cholera „während des kommenden Wintees durch die getroffenen Maßregeln unseren Grenzen fern bleiben wird." Das plötzliche Aufflackern der verheerenden Seuche mitten in einem bisher ganz verschonten Bezirk muß überall die Frage erwecken, wie es mit der vielgerühmten Zuverlässigkeit der getroffenen Maßregeln steht. Ganz abgesehen von allen theoretischen Erörterungen ist doch nicht zu verkennen, daß das Auftreten der Epidemie eine unwillkommene Bestätigung der Voraussagen von Pettenkofer ist, welcher „mit Bangen" der kommenden Zeit entgegensah. Bekanntlich hat der Münchener Epidemiologe die von Koch verlangten und durchgesetzten höchst kostspieligen Maßregeln für überflüssig erklärt. Der menschliche Verkehr sei auf keine Weise pilzdicht zu gestalten. Es komme nicht so sehr darauf an, das Eindringen der Bacillen zu verhindern, als vielmehr durch Besserung der allgemeinen Hygieine der Seuche den günstigen Boden zu entziehen. Das Beispiel von Nietleben zeigt, wie alles Absperren und Desinficiren die Cholerabacillen nicht von dem befallenen Ort fern gehalten hat; aber während an unzähligen Orten Deutschlands das Eindringen der Bacillen ohne Folgen blieb, haben sie in Nietleben ihr verderbliches Werk gethan, weil dort sumpfiger Boden und schlechte Wasserverhältnisse günstige Entwicklungsverhältnisse boten. Es erscheint nicht ohne Interesse, in diesem Zusammenhang die Bemerkungen der Cholera-Denkschrift über Berlin zu citiren. Es heißt auf Seite 9: Zu einer epidemischen Ausbreitung der Cholera ist es in Berlin nicht gekommen. Die Erklärung hierfür darf wohl zum großen Theil in den Maßregeln gesucht werden, welche von den betheiligten Behörden zum Schutze der Stadt getroffen wurden. Der Fall von Nietleben zeigt klar, daß doch außer den behördlichen Maßregeln noch weit wirksamere Faktoren unsere gute Stadt beschützt haben. An freien Kommabacillen war bei uns kein Mangel. Es ist notorisch, daß einer der wenigen Cholerapatienten, die in diesem Herbst in Berlin waren, in schwerkrankem Zustand ein Tag lang im Thiergarten umherirrte; ein anderer hat sich mit allen Zeichen seines Leidens zwei Tage obdachlos am Planufer aufgehalten. Wenn in Nietleben die Cholerabacillen lebendig blieben, so werden sie auch wohl in unserem Thiergarten und am Planufer noch nicht abgestorben sein. Weswegen haben wir dort keine Cholera? Weil wir eine gute Straßenreinigung, eine gute Wasserleitung und eine gute Canalisation haben, die den Boden unserer Stadt entgiften. Wenn in diesem Cirkel etwas schadhaft wird, würden uns weder Centralstationen noch Isolirhäuser vor der Seuche schützen. Und das scheint uns die eindringliche Lehre der Epidemie von Nietleben: möchte der geräuschvolle und selbstgefällige Eifer der betheiligten Behörden im Desinfiziren und Absperren, im Bevormunden und Befehlen nachlassen, damit in diesem Jahre uns die blasse Furcht erspart bleibe, die Handel und Wandel in Berlin schwerer geschädigt hat, als die Cholera selbst; möchten die großen Summen, welche die „behördlichen Maßregeln" kosteten, in diesem Jahre für Arbeiterwohnungen und Arbeitsgelegenheit ausgegeben werden; möchte endlich das Bewußtsein in weiten Kreisen wiederkehren und erstarken, daß Staat und Polizei auch unter den glänzenden Auspicien der Bacteriologie die Seuche nicht fernhalten können, deren beste Bekämpfung durch allgemeine Hygieine und Volkserziehung erfolgt."

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Januar.

Abg. Rintelen (Centr.) begründet seinen Antrag auf Abänderung des Strafgesetzbuchs dahin, daß die Verjährung ruhen soll während der Zeit, in der die Strafverfolgung noch nicht begonnen hat oder nicht fortgesetzt werden kann. Rintelen hebt hervor, der Antrag stehe mit dem Prozeß Ahlwardt nicht in Verbindung, und bemerkt, die Mitglieder der gesetzgeberischen Körperschaften dürfen nicht den Strafgesetzen entzogen werden, die sie selbst geschaffen hätten.

Abg. Stadthagen (Soz.) bezeichnet den Antrag als unnöthig, da durch den Antrag auf Gestattung der Strafverfolgung von Abgeordneten beim Reichstag die Verjährung unterbrochen werde.

Die Abgg. Hartmann (cons.) und v. Marquardsen (nat.-lib.) befürworten die Annahme des Antrags.

Abg. von Bar (freis.): Der Antrag entspreche der juristischen Consequenz und dem praktischen Bedürfniß.

Der Antrag wird angenommen, die von den Sozialdemokraten beantragte Verweisung an eine Commission abgelehnt.

Das Haus tritt in die zweite Berathung des Antrags wegen Widerspruchs der Sozialdemokraten nicht ein.

Es folgt die Berathung des Antrags Ackermann, welcher den Consumvereinen die Abgabe von Waaren an Nichtmitglieder unter Strafandrohung verbietet.

Abg. Hitze (Centr.) befürwortet den Antrag.

Abg. Clemm (nat.-lib.) ist gegen den Antrag; derselbe gefährde die segensreiche Wirkung der Consumvereine, welche gerade dem Mittelstande nützen. Der Ausschank von Spirituosen seitens der Consumvereine müsse, wie in Baden concessionspflichtig sein. Mit den Consumvereinen sei ein erziehlich wirkendes Sparsystem verbunden; auch die landwirthschaftlichen Consumvereine wirkten sehr segensreich.

Abg. Stoll (Soc.) ist gegen den Antrag, indem er bemerkt, in Sachsen, wo die Consumvereine bereits besteuert werden, störe man deren Betrieb, beispielsweise in Meran, durch Verbot des Spirituosenverkaufs.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Die Reichspartei befürworte den Antrag. Gerade der Handwerker müsse gegen die Mißstände der Consumvereine geschützt werden.

Abg. Schneider (freis.) weist auf die Offiziers- und Beamtenconsumvereine hin. Der Antrag wolle den Kleinhandel schützen, schädige aber die Arbeiter, die vorzugsweise den Consumvereinen angehörten.

Abg. Buhl (ntl.) ist gegen den Antrag; mit der Annahme desselben würden die landwirthschaftlichen Consumvereine, womit Molkereien verbunden seien, sowie die rheinischen Consumvereine verboten, die behufs Weinbezugs und Weinverkaufs mit den Winzervereinen verbunden seien. Wenn sich die großen Consumvereine in Aktiengesellschaften umwandelten, könnten sie ungestraft Geschäfte betreiben, die man ihnen jetzt verbieten wolle. In Bayern verfolge man das richtige Prinzip, die Consumvereine, die mit Nichtmitgliedern handeln, zu besteuern.

Abg. Schenk (freis.) weist darauf hin, daß in Preußen alle Consumvereine, die einen offenen Laden halten, steuerpflichtig seien. Es werde jetzt selten an Nichtmitglieder verkauft. Die von dem Antrag geforderten Strafbestimmungen würden nur Denunciationen herbeiführen. Die Weiterberathung wird vertagt auf morgen 1 Uhr, ferner: die Etats des Reichstags, des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Reichsamts des Innern.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 26. Januar 1893.

Eine beachtenswerthe Anregung

wird in folgendem, uns schon vor einigen Tagen zugegangenen Artikel, den wir jedoch wegen Stoffandranges erst heute zum Abdruck bringen können, gemacht:

Man schreibt uns:

Wie aus der neulichen Bekanntmachung der Armenkommission hervorgeht, hat die Enthebung von Neujahrsgratulationen durch Zahlung einer kleinen Summe an die Armenkasse der letzteren wieder eine bedeutende Einnahme — über 1200 Mark — verschafft. Daß bei dem jetzigen strengen Winter und seinen bitteren Folgen für die Armen die Armenkommission diesen erdeblichen Zuschuß zu ihrem „Geschenkenfonds", aus welchem bekanntlich hauptsächlich verschämte Arme Unterstützungen, dann aber auch in besonderen Fällen, laufend Unterstützte, Extra-Gaben bekommen, die sie sonst nicht erhalten können, mit Freuden begrüßt hat, kann man sich leicht denken. Denn leider sind in der letzten Zeit die Gaben, die früher von wohlsituirten Personen aus Anlaß eines Familienfestes oder zur Erinnerung an einen lieben Verstorbenen so reichlich für den genannten „Geschenkenfond" flossen, sehr zurückgegangen, wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil von einem Nichteingeweihten das Gerücht ausgesprengt wurde, jene mildthätigen Gaben dienten dazu, das Armenbudget zu entlasten. Wer einigermaßen mit der Verwaltung unseres Armenwesens vertraut ist, weiß jedoch, daß dies den Thatsachen nicht entspricht.

Jene Geschenkenkasse wird streng gesondert verwaltet, und die Einnahmen und Ausgaben werden besonders gebucht. Dies muß ja schon aus dem Grunde geschehen, weil die aus dem Geschenkenfond Unterstützten ihr Wahlrecht nicht verlieren und überhaupt nicht als im Sinne des Gesetzes öffentlich unterstützt gelten dürfen.

Da nun, wie oben gesagt, die früheren Quellen — milde Gaben von Privaten — allmählich versiegen, hat ein erfinderischer Kopf andere ausfindig zu machen gesucht.

Er ist dabei auf die Idee gekommen, daß es sich ebenfalls sehr empfehlen dürfte, auch Karten für Enthebung von Condolationen, Spenden von Kränzen für Beerdigungen pp. einzuführen.

Unser Gewährsmann denkt sich die Sache folgendermaßen:

Die Armenkommission errichtet, wie für den Verkauf von Karten für Enthebung von Neujahrsgratulationen an verschiedenen Stellen der Stadt — Armenbureau, Kiosk, Sohler'sche Musikalienhandlung pp. — sogen. Condolationsbureaus.

Es erscheint in der Zeitung eine Todesanzeige, der Verstorbene steht uns nahe, wir halten uns zur Beileidsbezeugung verpflichtet; statt daß wir nun einen Kranz kaufen oder einen Beileidsbrief schreiben und denselben in das Sterbehaus senden, gehen wir auf eine der genannten Verkaufsstellen und lösen dort auf unseren Namen eine Condolations-Enthebungskarte gegen eine entsprechende Gabe, — deren Minimum festzusetzen ist — für den Armen-Geschenkenfond. Die Verkaufsstellen notiren die Namen der Geber und schicken dieselben binnen einer bestimmten kurzen Frist auf das Centralbureau der Armenkommission. Dort werden dieselben zusammengestellt und auf besonderem Bogen am Tage der Beerdigung oder spätestens am folgenden Tage in das Trauerhaus geschickt. Damit wäre der Pietät und dem herkömmlichen Gebrauche Genüge geschehen, und die Armenverwaltung hat zu Gunsten Armer und Bedürftiger eine wünschenswerthe Einnahme gemacht.

Diese Idee hat gewiß Manches für sich, sie gewährt den Condolirenden einerseits ein abgekürztes und auch wohl meistens billigeres Verfahren und verschafft andererseits den Hinterbliebenen des Verstorbenen eine große Erleichterung.

Man setze sich doch in die Lage solcher Hinterbliebenen: Ein Sterbfall tritt ein — welche Störung dies in einer Haushaltung verursacht, hat wohl Jeder schon erfahren müssen. Nachdem der erste Schmerz vorüber ist, müssen die Vorbereitungen für die Beerdigung und was damit zusammenhängt getroffen werden. Mitten in der Berathung schellt es. Ein Dienstmädchen ist es, das im Auftrag ihrer Herrschaft einen Kranz bringt und ihre Condolation versagt. Der Schmerz wird neu aufgeweckt. Kaum ist dies vorbei und man denkt wieder an die nothwendigsten Geschäfte, so schellt es wieder. Diesmal ist es die Freundin selbst, der man doch — das schickt sich nun einmal so — die ganze Leidensgeschichte, bis zum Aushauchen des letzten Seufzers des Entschlafenen, haarklein schildern muß. Also abermals ein Aufwecken des herbsten Schmerzes und so geht es fort, so lange der Verstorbene im Hause liegt, wobei sich später herausstellt, daß man vor lauter Condolenz-Visiten das allernothwendigste Geschäft vergessen hat oder doch vergessen hätte, wenn nicht ein Freund für die nächsten Leidtragenden gedacht und gehandelt hätte.

Nach dem oben geschilderten Plan blieben die Trauernden mit ihrem Schmerze allein und würden bald, in das Unvermeidliche sich fügend, ihren Geschäften wieder nachgehen können. Mit Ruhe könnten sie dann nach der Beerdigung

Feuilleton.

— **Ein Diamant im russischen Kaiserszepter.** Als noch der Boden des Palastes zu Ispahan von dem Blute des gemordeten Schah Nadir feucht war, stürmten die wilden Krieger der Afghanen durch die Säle, um Beute aller Art in die zottigen Ranzen zu stecken, welche über ihre braunen Schultern hingen. Während des Tumultes befand sich zu Ispahan Gregor Schafras, ein armenischer Handelsmann, der in Bassora sein Waarenlager hatte und allgemein der „Millionär" genannt ward. Schafras war ein erfahrener, kenntnißreicher Kaufmann. Als die tolle Jagd durch Ispahans Gassen tobte, als die Krieger in blutigen Gewändern, flatternde Banner schwingend, unter dem Geheul der Derwische die Stadt belegten, schlich der Armenier umher, nach Gelegenheit zu gutem Handel spähend. Abends beruhigte sich die Erregung einigermaßen. Die Empörung hatte gesiegt und die Helden feierten ihren Triumph beim Gelage. Schafras ging in eines der größten offenen Lokale, wo Tänzerinnen und Gaukler vor den Gästen ihre Spiele trieben. Nachdem er eine Zeit lang hier gesessen, kamen eines der Mädchen auf den Fremden zu und bot ihm das Tambourin, damit er, wie es Brauch war, ein Geldstück darauf legen solle. Schafras hatte den Beutel gezogen, aber als er der Tänzerin Arm betrachtete, hielt er betroffen denselben fest. Er gewahrte an dem Armband mittelst eines starken Drahtes befestigt einen ungeheuren Diamanten. Schafras war Kenner. Er wußte auf den ersten Blick, daß die Tänzerin ein riesiges Vermögen an ihrem Armreifen trug und erkannte den Stein sofort als eines der beiden unschätzbaren Juwele, welche die Seitenlehnen des Thrones des ermordeten Schah geziert hatten. Das eine dieser Juwele hieß: „Medusenhaupt", das andere: „Mondberg". Letzteres glaubte Schafras vor sich zu haben. Er scherzte mit der Tänzerin. „Was hast Du für Glaskügelchen an dem Reifen?" fragte er. „Hassan gab sie mir vor einer Stunde. Er hat sie erbeutet." „Im Palaste des Schah?" fragte der Armenier. „Ich weiß es nicht. Er gab mir auch noch bunte Stückchen." Bei diesen Worten zog das Mädchen eine Hand voll der köstlichsten Steine aus ihrem Gewande. Schafras staunte, offenbar hatte der Soldat die Juwelen beim Sturm auf den Palast entwendet. Der Armenier ließ den Krieger zu sich bescheiden. Er kam und brachte die Steine. Der Preis, den er forderte, war nicht hoch, allein Schafras fürchtete den Ankauf. Er schützte vor, daß er sich erst mit seinem Bruder berathen müsse. Der Afghane ließ die Steine in des Kaufmanns Händen, ging und — kam nicht wieder. Vielleicht fürchtete er den Verrath des Armeniers. Schafras sah sich also im Besitz der Steine und der unschätzbare „Mondberg" war ihm zugefallen. Er kehrte nach Bassora zurück und berieth mit seinen Brüdern, was zu thun sei. Die Brüder kamen überein, das Geheimniß zu wahren. Ein Verdacht, und sie wären Alle verloren. Zwölf Jahre lang warteten sie, bevor Gregor eine Reise nach Amsterdam unternahm. Hier legte er die Edelsteine, darunter den „Mondberg", zum Verkaufe aus. Britische und russische Agenten fanden sich ein. Das Petersburger Kabinet forderte Schafras auf, nach Rußland zu kommen, wobei ihm die Reise vergütet werden sollte. Der Minister Panin bot endlich durch den Juwelier Lasarew dem Schafras die Adelswürde, lebenslängliche Pension von 6000 Rubeln, 500,000 Rubel baar und einen kostbaren Ring. Schafras' Geiz war mächtig angereizt. Er knüpfte noch allerlei Bedingungen für sich und seine Brüder an den Verkauf, und man brach die Unterhandlungen mit ihm ab. Bald genug bereute der Geizhals sein Verfahren. Er hatte auf das Geschäft hin allerlei Gelder erhoben, der Aufenthalt kostete ihm große Summen. Die Agenten murrten und Schafras rettete sich durch die Flucht nach Astrachan. Hier wurde durch Gregor Orlow das Geschäft wieder aufgenommen und der Armenier überließ dem Minister den Stein für das Adelsdiplom und 450,000 Rubel. Von dieser Summe gingen 120,000 Rubel für Zinsen, Sold der Agenten 2c. ab. Seit jener Zeit prangt der Diamant des Schah Nadir im Szepter des russischen Kaisers. Schafras sammelte große Reichthümer, aber sie brachten ihm kein Glück. Es schien von den geraubten Steinen ein Fluch auszugehen, der den Armenier traf. Seine Kinder geriethen durch Verschwendung der Reichthümer ins Elend und die rasch emporgestiegene Familie ist ebenso rasch wieder versunken.

— **Fin-de-siècle-Tänzerinnen.** Der Pariser Korrespondent der „N. Fr. Pr." schreibt: Die Fuller-Bewegung nimmt jetzt Dimensionen an, die Ihren Berichterstatter zwingen, sich mit ihr gründlich zu beschäftigen. So lange Loie Fuller sich nur in den Folies Bergère schlangenhaft wand, konnte man an ihr vorübergehen. Die Folies Bergère sind ein sogenannter Unterhaltungsort, wo alle Reisenden, die in Geschäften oder zum Vergnügen hierher kommen, das Pariser Leben studiren. In den Gängen wandeln ältere Frauen, die nur noch die Kraft haben, sich zu schminken, auf und ab. Die Vermuthung ist gestattet, daß sie lasterhaft sind; dieser Vorzug scheint alle anderen ersetzen zu müssen. Den Fremden zeichnen sie freundlich durch eine Ansprache aus und duzen ihn, noch bevor er sich von seinem ersten Erstaunen erholt hat. Den Vorgängen auf der Bühne schenken nur die ehrbaren Familien aus der Provinz Aufmerksamkeit. Und doch sieht man da die merkwürdigsten Kakadus, wissenschaftlich gebildete Hunde, reinliche Schweine, Drahtseilkünstler und Jongleure Stückchen aufführen, welche gegen die Natur ihrer Gattung sind. Aber seit der neue Stern Loie Fuller aufgegangen ist, drängen sich die Pariser in die Folies Bergère, und nicht mehr um das Laster abschreckend auf sich wirken zu lassen, sondern um die Schlangentänzerin zu bewundern. Loie Fuller ist eine Tänzerin von ganz ungewöhnlicher Art. Sie tanzt nämlich mit den Händen. Man kann von ihr ruhig sagen, sie wäre eine große Tänzerin geworden, auch wenn sie keine Beine gehabt hätte. Der Zuschauerraum wird verdunkelt und wenn der Vorhang aufgeht, ist die Bühne mit schwarzem Tuche ausgeschlagen. Vom schwarzen Hintergrunde hebt sich Loie Fuller ab, auf ihre Gestalt strahlen starke verschieden gefärbte Lichter. Sie trägt ein bis zur Erde fließendes Kleid aus dünner leichter Seide, das sie mit beiden Händen am Saume hält und schwingt. Die Linien, die sie mit den Händen vorbeschreibt, schlängelt das Kleid nach, die endlosen Falten lösen sich auf, schwingen jeder Bewegung lange noch in höchst anmuthigen Flatterungen. Sie steht, den Oberkörper zurückgebogen, manchmal sieht man ihre Füße, die hinter den tanzenden Falten rasch wieder verschwinden — und das ist der Schlangentanz ..... Man hat in den letzten Wochen auch in Londoner, Wiener und Frankfurter Vergnügungs-Etablissements Serpentinen-Tänzerinnen bewundert, aber sie scheinen den Erfolg der Pariser Schlangentänzerin nicht zu erreichen. Man kann sich schwerlich vorstellen, wie vernarrt Paris in diese neue Manier, zu tanzen, ist. In den Salons reißt man sich um Loie Fuller. Wer seinen Gästen etwas bieten will, läßt Loie Fuller kommen. Es ist nur die Frage, wie die arme Loie all diesen Anforderungen mit ihren zwei Händen genügen kann. Manche Abendgesellschaft wird nur ihretwegen besucht. Loie muß auch schon die Nachmittage zu Hilfe nehmen. Sie hat die Hände voll zu thun. Ivette Guilbert, die „Chanteuse fin de siècle", noch vor Kurzem das Entzücken aller Salons, ist abgesetzt. An ihre Stelle kam die Fin-de-siècle-Tänzerin. Ivette zeigte, daß man auch ohne Stimme singen kann; das war schließlich nichts Besonderes, das kann man in jedem Opernhause erleben. Aber Loie tanzt, ohne einen Fuß zu rühren. Es ist der Triumph des Vortrages .... Natürlich hat sie auch schon Nachahmerinnen in Hülle und Fülle. In allen Jahresrevuen der kleinen Theater schlängeln sich endlose Fuller-Falten, während das Tharara—boum—dieh allmählich verhallt. Ueberall schwingen sich die dünnen, leichten langen Seidenkleider wie Fahnen, und die meisten dieser Tänzerinnen sind wirklich Stangen. Im neuen Ausstattungsstücke des Nouveau Théâtre gibt es gleich vier falsche Loie-Fullers auf einmal, außerdem noch einen zahlreichen Chor von nicht ganz dem Urbilde ähnlichen „Serpentinen". Dieses Ausstattungsstück heißt „Bouton d'or", aber man braucht sich dabei nichts zu denken. Das Problem der Dichtung ist, wie man wohl eine größere Anzahl weiblicher Wesen in einer das Allegorische nicht ausschließenden Weise aller im gewöhnlichen Leben für wichtig gehaltenen Kleidungsstücke entledigen könne. Lauter tanzende Schlangen.

MARCHIVUM

schwarz auf weiß nachlesen, wer von ihren Bekannten und Freunden ihres herben Schmerzes gedacht hat.

Jedenfalls aber würde die Zahl der persönlich Condolirenden auf eine geringe Zahl beschränkt werden, und nur noch die allernächsten Angehörigen würden den Beileidsbesuch, der bekanntlich für beide Theile höchst aufregend und anstrengend ist, zu machen haben. Es würden also, wie man so zu sagen pflegt, zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Aber wo bleiben die Gärtner? — wird so mancher fragen. Werden dieselben nicht in ihrem Erwerb geschädigt, wenn man die Blumenspenden zur Beerdigung beseitigen will?

Nun, wir sind viel zu wenig Optimist, als daß wir daran denken, daß sich unser Vorschlag so schnell allgemein einführt, daß nun das Gewerbe der Gärtner mit einemmale aufhören und überhaupt keine Kränze mehr gekauft werden sollten. Nein, so schnell wird das nicht gehen, so wenig wie bei den Neujahrsgratulationsentbindungen.

Es war ein jahrelanges Hinweisen auf die Sache, bis das heutige Resultat erzielt werden konnte, und trotzdem werden auch heute noch Tausende von Neujahrs-Gratulationen durch die Post versandt, und wir glauben daher kaum, daß die Buchbinder und verwandte Geschäfte einen Ausfall im Verkauf von Gratulationskarten nachweisen können. Es gibt Leute, die sich in die Enthebungslisten eintragen, den Armen eine kleine Spende zukommen lassen und doch ihren Freunden und Bekannten die üblichen Gratulationen schicken, während Andere, jeder Neuerung abhold, sich nicht davon entbinden lassen, aber auch keine Gratulationen versenden. Genau so wird es gehen bei der Condolation nach unserem Plane, und die Gärtner werden einen Nachtheil gewiß nicht zu verzeichnen haben. Im Uebrigen würde es nichts schaden, wenn bei den jetzigen schlechten Zeiten durch die vorgeschlagene neue Einrichtung dem übertriebenen Luxus, welcher sich seit einiger Zeit bei den Blumenspenden zu Beerdigungs-Feierlichkeiten überall breit macht, einigermaßen gesteuert würde, zumal wenn man bedenkt, daß das Zuviel in dieser Beziehung besser dazu verwendet werden könnte, die Noth zu lindern und viele Thränen zu trocknen.

Im Interesse der Sache, insbesondere der Armenpflege, glauben wir daher diese Idee der Oeffentlichkeit übergeben zu sollen, und wäre es uns sehr angenehm, auch die Ansichten der Leser Ihrer Zeitung hierüber kennen zu lernen."

* * *

Soweit der uns zugegangene Artikel. Wir bitten unsere Leser, sich über die auf jeden Fall beachtenswerthe Anregung auszusprechen und werden wir alle uns etwa in der Angelegenheit zugehenden Meinungsäußerungen, mögen sie nun für oder gegen den Vorschlag Stellung nehmen, zum Abdruck bringen. Was unsere Ansicht über den fraglichen Vorschlag betrifft, so wollen wir für heute nur bemerken, daß wir es nur bedauern könnten, wenn die ganz gewiß schöne Sitte des Kranzspendens bei Trauerfällen durch den Vorschlag eine Einbuße erleiden würde. Wir können uns keinen trostloseren Anblick denken, als einen schmucklosen Sarg, als einen schmucklosen Erdenhügel. In den Kranz- und Blumenspenden für einen uns näher stehenden Todten liegt doch ein gewisser idealer Zug, den zu erhalten wir uns bemühen sollten. Gott sei dank, daß auf der Welt bis jetzt doch noch Alles mit Geld und abermals mit Geld abgemacht wird, soweit ist erfreulicherweise die materialistische Weltanschauung noch nicht vorgeschritten. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß in dem Spenden von Kränzen und Blumen vielfach ein zu großer Luxus getrieben wird, daß man die wünschenswerthen Grenzen oftmals überschreitet und wenn der in obigem Artikel gemachte Vorschlag dieser Erscheinung entgegentreten und dasjenige, was jetzt für Kränze und Blumen zu Viel aufgewendet wird, unseren Armen zukommen lassen will, so können wir denselben nur begrüßen.

---

* **Versetzungen und Ernennungen.** Der Großherzog hat den Oberförstern Rudolf Widmann in Mosbach die Bezirksforstei Ettlingen, August Stöckel in Odenheim die Bezirksforstei Kenzingen, Lorenz Herold in Boxberg die Bezirksforstei Odenheim, Adolf Neuberger in Engen die Bezirksforstei Mosbach übertragen; ferner die Forstassistenten Wilhelm Freiberger von Buxenhausen zum Oberförster in Engen, Wilhelm v. Schweickhard von Lörrach zum Oberförster in Langensteinbach und Wilhelm Bauer von Pforzheim zum Oberförster in Boxberg ernannt. Der Direktor der Höheren Mädchenschule zu Offenburg, Karl Friedrich Lederle, wurde unter Zurücknahme der unterm 19. Dez. v. J. ausgesprochenen Versetzung desselben an die Höhere Bürgerschule in Emmendingen als Professor an die Höhere Bürgerschule in Breisach und den Professor Georg Josef Volkert an der Höheren Bürgerschule in Breisach in gleicher Eigenschaft an jene in Emmendingen versetzt.

* **Petitionen an den Reichstag aus Baden.** Beim Reichstage sind nach dem vorliegenden vierten Petitionsverzeichnisse folgende weitere Gesuche aus dem Großherzogthum Baden eingegangen: Der Freie Deutsche Bäckerverband zu Karlsruhe bittet, die Sonntagsruhe für das Bäckergewerbe auf den Vormittag beschränken zu wollen, die Nachmittage dagegen völlig frei zu geben. Einer Petition des Süddeutschen Gastwirthsverbandes zu Stuttgart haben sich Petenten aus Mannheim, Offenburg, Ettlingen, Heidelberg, Freiburg, Pforzheim und Lahr angeschlossen mit der Bitte: a. den § 38 der Gewerbeordnung abzuändern — Concessionirung des Flaschenbierhandels ꝛc. —; b. für die richtige Aichung der Gläser nicht die Gast- und Schankwirthe, sondern die Hersteller der Gefäße verantwortlich zu machen; c. um Erlaubniß von Bestimmungen, welche die alljährliche Nachaichung der Fässer, sowie die Nachaichung derselben nach jeder Reparatur oder Neupichung vorschreiben. Um Beibehaltung des Jesuitengesetzes suchen nach Bittenschriften aus Seckenheim, Bettingen, Eppelheim, Obrigheim, Moosbrunn, Karlsruhe, Rappenau, Siegelsbach und Korb. Die Kriegsinvaliden Hermann Baumbusch zu Mannheim und Genossen ersuchen um Annahme des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Reichsinvalidenfonds von der Erhöhung der vorbergehenden Pensionen der Kriegsinvaliden abhängig zu machen. Die Ablehnung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes über die Erhebung der Reichsstempelabgaben hat ein Gesuch von Gebrüder Nadenheim zu Mannheim im Auge. Die Filiale der Badischen Bank zu Karlsruhe und Genossen treten der Petition der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin und Genossen wegen Ablehnung der Erhöhung der Börsensteuer ꝛc. bei.

* **Die Einnahmen der Bad. Bahnen** betrugen im Monat Dezember:

	Personen-Verkehr M.	Güter-Verkehr M.	sonstige Quelle M.	Summa M.	Jan. bis mit Dez. M.
nach prov. Feststellung 1892	930,633	2,193,603	236 606	3,360,841	46,768,229
nach prov. Feststellung 1891	883,797	2,047,394	275 464	3,206,655	46,481,850
nach defin. Feststellung 1891	887,369	2,053,443	219 141	3,159,953	46,020,193
Im J. 1892 gegen die prov. Einnahme des J. 1891 mehr	46 835	146,209	—	154 186	286,679
weniger	—	—	88 858	—	—
und gegen die defin. Einnahme des J. 1891 mehr	43,263	140,160	17 465	200 888	747,836
weniger	—	—	—	—	—

* **Gautag des Rhein-Neckar-Turngaues.** Hier fand der ordentliche Gautag des Rhein-Neckar-Turngaues in Anwesenheit von 83 Vertretern für 46 Vereine statt. Der Gauvertreter, Prof. Dr. Schumacher, konnte das abgelaufene Jahr im Allgemeinen als günstig bezeichnen. Gauturnwart Filsinger gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gauturnwarts-Versammlungen reger als früher besucht würden. Gaugeldwart Perron berichtete, daß die Einnahmen der Gaukasse sich auf 1021,77 M., die Ausgaben sich auf 921,66 M. belaufen hätten; sein Antrag, daß behufs Verminderung der Ausgaben die Reiseunterstützungen für Turnwarte zu Turnwartsversammlungen künftig wegfallen sollen, wurde einstimmig angenommen. Der Voranschlag pro 1893 wurde genehmigt. Endgiltig in den Gau wurde aufgenommen der T.-V. Sulzbach und der T.-V. Käferthal. Der gleichfalls die Aufnahme aspirirende T.-V. Käferthal war auf der Versammlung nicht vertreten. Aufgenommen wurde der neu angemeldete T.-V. Germania Sandhausen. In Betreff der Trennung des Vereinswettturnens vom Einzelwettturnen auf den künftigen Gauturnfesten sollen zum nächsten Gautag neue Vorschläge gemacht werden. Die Einführung eines gemeinsamen Festzeichens für den Gau wurde abgelehnt. Für das laufende Jahr haben Feste angemeldet: Waldhof (allgemeines Stiftungsfest) und Ladenburg (15jähr. Stiftungsfest). Sonstige Feste im Gau sind innerhalb zweier Monate anzumelden. Zum Schluß wurde die Wahl des Gauturnraths vorgenommen und dabei die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Der Wunsch des Herrn Filsinger, daß außer dem 2. Gauturnwart 2 Bezirksturnwarte gewählt würden, wurde vielseitig unterstützt. Die Wahl soll der nächsten Turnwartsversammlung überlassen werden.

* **Der Mittelrheinische Fabrikanten-Verein** hält seine diesjährige Generalversammlung am Donnerstag, 26. d. M. Vormittags 11 Uhr in Mainz im Casino Hof zum Gutenberg ab. Auf der Tagesordnung stehen nachfolgende Gegenstände: 1) Vorlage der Rechnung pro 1892, 2) Aufstellung des Voranschlags für das Jahr 1893, 3) Neuwahl des Vorstandes, 4) Neuwahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses, 5) Vortrag des Herrn Dr. Kleser-Köln über die Währungsfrage. An die Versammlung wird sich um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im Casino Hof zum Gutenberg anschließen.

* **Speierer Schützenfest.** Wie bereits gemeldet, beträgt das Defizit des 13. Verbandsschießens für die Garantiezeichner 12 Prozent des Fonds. Die Gesammteinnahmen betrugen ca. 54000 Mk., die Ausgaben ca. 62000 Mk., somit verbleibt ein Defizit von ca. 8000 Mk.; vom Garantiefonds werden ca. 6800 Mk. erhoben, den Rest von 1200 Mk. legt die Kasse der Speierer Schützengesellschaft zu.

* **Jahresrapport des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes.** Die Militärvereine des Großherzogthums Baden, jetzt 1070 an Zahl, senden alljährlich zum 1. Januar an das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes einen Jahresrapport ein, aus welchem sich der Stand der Vereine deutlich erkennen läßt. In Bezug auf den Rhein-Neckar-Gauverband, welcher die Militärvereine des Bezirksamts Mannheim umfaßt, läßt sich aus den Rapporten vom 1. Januar 1893 folgendes, für alle Freunde des Militärvereinswesens sehr erfreuliches Bild gewinnen: Der Gauverband zählt jetzt 16 Vereine in 10 Gemeinden: in Mannheim 4 (Kriegerverein, Verein Deutscher Kampfgenossen, Militärverein, Erster Veteranen Sterbkasse- und Sparverein), in Ladenburg 1 (Kriegerverein), in Feudenheim 1 (Kriegerverein), in Ilvesheim 2 (Kriegerverein und Militärverein), in Käferthal-Waldhof 2 (Militärverein Käferthal u. Militärverein Waldhof), in Neckarau 2 (Veteranenverein u. Militärverein), in Neckarhausen 1 (Krieger- und Militärverein), in Sandhofen 1 (Militärverein), in Schriesheim 1 (Kriegerverein), in Wallstadt 1 (Kriegerverein). Diese haben zusammen 3206 ordentliche, 121 Ehren- und außerordentliche, zusammen 3327 Mitglieder, 278 mehr als am 1. Januar 1892. Das Gesammtvermögen der 16 Vereine beträgt in Baar M. 14,753, dazu M. 12,063 in Fahrniß, zusammen M. 26,816 gegen 13,371 + 11,174 = 24,545 am 1. Januar 1892, ist also um M. 1382 + 889 = 2271 gewachsen und zwar trotz der bedeutenden Ausgaben zur Unterstützung kranker und nothleidender Kameraden sowie der Hinterbliebenen der verstorbenen Kameraden. Es zahlten nämlich die Vereine zusammen im Jahr 1892 an Unterstützungen die Summe von M. 5341, in früheren Jahren M. 23,856, also seit ihrem Bestehen M. 29,197, eine ganz bedeutende Leistung, deren Werth sich noch erhöht, wenn man berücksichtigt, daß mehrere Vereine noch sehr jung sind und 3 davon bisher überhaupt keine Unterstützungen zahlen. Auch in Bezug auf die Sterbegelder gehen die Grundsätze der verschiedenen Vereine noch weit auseinander; es werden beim Tod eines Kameraden an die Hinterbliebenen 12, 20, 25, 30, 35, 50, 60 und 100 M. ausbezahlt. Das Jahr 1892 brachte ziemlich viele Verluste und dem entsprechend eine Ausgabe von M. 2790. In früheren Jahren wurden insgesammt M. 8564 an Sterbegeldern ausbezahlt, so daß also für Wittwen und Waisen zusammen M. 11,354 verausgabt worden sind. Es haben also die 16 Vereine seit ihrem Bestehen 40,551 M. zur Linderung der Noth ihrer Kameraden und der Hinterbliebenen derselben beigesteuert. Dazu kommen noch die Beiträge zur Unterstützungskasse des Badischen Militärvereinsverbandes, welche auf den Kopf jährlich 10 Pf. betragen. Dafür sind aus dieser Kasse im Jahre 1892 für 11 Kameraden und 3 Wittwen zusammen M. 240 an die Vereine des Gauverbandes zurückgeflossen. Die Organe des Landesverbandes, das „Badische Militärvereinsblatt", wird jetzt in 500 Exemplaren im hiesigen Bezirksverband gehalten gegen 276 vom 1. Jan. 1892. Möge das Militärvereinswesen im Jahre 1893 und in aller Zukunft in unserem Bezirke wie im ganzen deutschen Reiche sich wie bisher weiter entwickeln zum Segen aller Betheiligten, unbeirrt von allen politischen und konfessionellen Zwistigkeiten!

* **Wegen Schneeverwehung** ist auf den Strecken Torgau-Pretzsch (Linie Torgau-Wittenberg), Gräfenroda-Ohrdruf (Linie Gotha-Gräfenroda) und auf der Neuhaldensleber Eisenbahn der Gesammtverkehr eingestellt. Ferner wird gemeldet, daß in Jütland und Fühnen folgende Strecken der Dänischen Staatsbahnen gesperrt sind: Frederikshavn, Hjörring, Langaa-Skive und Aarhus-Grena-Randers.

* **Begräbniß des † Vincenz Lachner.** Aus Karlsruhe, 25. Januar, wird geschrieben: Hofkapellmeister Vincenz Lachner wurde heute Nachmittag zur letzten Ruhe bestattet. Auch das starke Regenwetter konnte seine zahlreichen Freunde, namentlich die Mitglieder der Männer-Gesangvereine nicht abhalten, ihrem verehrten Altmeister die letzte Ehre zu erweisen. Die ganze Trauerfeier legte beredtes Zeugniß von Lachners großer Beliebtheit ab. Im Hause leitete ein Musikstück einer Abtheilung der Leibgrenadierkapelle unter Böttge's Leitung die Trauerfeier ein, worauf der altkatholische Stadtpfarrer, Herr Bodenstein, die Einsegnung der Leiche vornahm. Von dort setzte sich der Trauerkonduk nach der Kleinen Kirche in Bewegung und hier fand sodann unter ungemein zahlreicher Betheiligung die eigentliche Trauerfeier statt. Die Fahnen der hiesigen Vereine gruppirten sich um den Altar, vor dem der Sarg aufgebahrt war. Sänger der Vereine Liederhalle und Liederkranz sangen als Eröffnungschor „Stumm schläft der Sänger" und daran schloß sich die ergreifende Gedächtnißrede des Herrn Stadtpfarrers Bodenstein. Als die kirchliche Trauerfeier beendet war, nahm der Zug, wie vom Trauerhaus, so auch von der Kirche, unter Vorantritt der Leibgrenadierkapelle seinen Weg nach dem Friedhof. Dort wurden von den auswärtigen und hiesigen Verehrern zahlreiche Kränze niedergelegt. So war aus Mannheim der Intendant des Hof- und Nationaltheaters, Herr Brasch, mit einer Abordnung erschienen, um Lachner einen Lorbeer zu spenden. Aus Stuttgart hatte der dortige Gutenbergverein Herrn Faktor Schrader beauftragt, in seinem Namen einen Kranz niederzulegen. Weitere Kränze waren eingetroffen vom Liederkranz Mannheim, vom Badischen und vom Deutschen Sängerbund, aus Eßlingen, Wien, Kaiserslautern, Baden, vom Liederkranz Stuttgart u. A. Der Trauerfeier wohnten Staatsminister Dr. Turban, Staatsrath Eisenlohr, die drei Bürgermeister der hiesigen Stadt, Angehörige des hiesigen Hoftheaters, eine Abordnung der Studentenschaft und viele andere hochgestellte Personen an.

* **Die Pflege der Zähne.** Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf eine soeben erschienene Brochüre des hiesigen Zahnarztes Aug. E. Wolff aufmerksam zu machen, in welcher in leichtverständlicher, eingehender Weise die Pflege der Zähne und was damit im Zusammenhange steht, besprochen ist. Der Verfasser widmet namentlich der Zahnpflege im Kindesalter einen etwas breiten Raum und ertheilt dabei so beherzigenswerthe Winke, daß es dringend zu wünschen wäre, daß Jeder, der mit der geistigen und körperlichen Erziehung der Kinder zu thun

---

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

100) (Fortsetzung.)

„So lange der Graf von Mareilles lebt," unterbrach ihn der Andere, „erkenne ich nur ihn als Gatten an!" — „Der Graf von Mareilles ist todt!" — „Sie irren sich! Der Graf von Mareilles, den Sie zum Bagno verurtheilen ließen, dem Sie Alles genommen haben, er lebt!" — „Der Beweis?"

Der Fremde erhob sich und sich stolz aufrichtend, rief er: „Der Beweis? Hier ist er. Ich selbst bin Graf Jean von Mareilles!"

Als der Baron den Grafen Jean von Mareilles erkannt hatte, wich er einen Schritt zurück, als sehe er einen Geist vor sich. Dann stickten sich beide Männer sekundenlang scharf in die Augen, der Eine stolz und kühn, der Andere finster und drohend. Helene hatte ihre Arme um den Hals des wiedergefundenen Gatten geschlungen, und mit dieser Geberde bekundete sie ihre Liebe, ihre Neigung zu ihm.

Der Baron trat wieder vor. „Nach dem Gesetz ist der Graf todt," sagte er mit besserer Stimme. „Ich erkenne hier nur den Marquis d'Aguilas an — ich überraschte ihn im Ehebruch mit der Baronin Raynaud — ich mache Gebrauch von meinem Rechte —" Und blitzschnell einen Revolver hervorziehend und auf den Grafen anlegend, fügte er hinzu: „Und ich tödte ihn!" — Mit einer raschen Bewegung wollte Helene sich zwischen die Beiden werfen, doch der Graf stieß sie zurück.

Im Augenblick, wo der Baron losdrücken wollte, vernahm er einen Schrei, der ihn bewog sich umzuwenden, eine Leine sucht durch die Luft, umwickelte seinen Hals wie eine Schlange ihre Beute, und warf ihn so heftig rückwärts zu Boden, daß der Revolver seinen Händen entglitt.

Eine Sekunde später, und es wäre um das Leben des Grafen geschehen gewesen. Gleich darauf sprang ein Mann hinter einem Pfeiler hervor — beugte sich über den an der Erde liegenden Baron und flüsterte ihm ins Ohr: „Sehen Sie mich an — ich bin Toussaint Vardou, der Wilddieb von Varenne, der Freund Louise Moraines!"

Der Baron schäumte vor Wuth, doch noch ehe er sich von seinem Schrecken erholt hatte, wurde er aufgehoben und in einen bereitstehenden Wagen gebracht. Vicomte Cesar schwang sich auf den Bock, ergriff die Zügel und jagte in rasender Eile dem Schlosse Roissy zu. Das Ganze war das Werk weniger Minuten gewesen. Halb erstickt von dem Lasso, der ihm fast den Hals zugeschnürt hatte, saß der Baron zwischen seinen Wächtern. In ohnmächtiger Wuth erkannte er, daß sein Spiel verloren, sein Geheimniß verrathen war, nun würde man auch seinen Namen dem Gerede, der Schande preisgeben, ihn, den mächtigen, angesehenen Mann, den Händen der Gerechtigkeit überliefern.

Marcella, seine Tochter, an die er jetzt erst dachte, hatte Recht gehabt mit ihrem Vorurtheil gegen jenes Weib, das er in sein Haus genommen und das ihn so schmählich verrathen hatte. Jean von Mareilles lebte! Man hatte die Gefangenen aus Cayenne entfliehen lassen und der ganze Bericht Raki's war gefälscht gewesen. Das Opfer des Barons hatte sich wieder erhoben und mit kalter Berechnung seine Rache vorbereitet. Was hätte Maxime Raynaud darum gegeben, jetzt eine Waffe in der Hand zu haben, nicht um Andere zu tödten, sondern sich selbst. Es gibt Demüthigungen, die man nicht zu überleben wünscht.

Nach kurzer Zeit fuhr der Wagen, dem Jean von Mareilles mit Helene zu Pferde folgte, im Schloßhof von Roissy ein. Der Baron wurde in einen kleinen Salon geführt, wo er mit den Brüdern von Mareilles, Toussaint Vardou und dem Schreiber von Mayenne allein blieb.

„Nehmen Sie Platz, mein Herr," sagte Jean mit kalter Höflichkeit, „und lassen Sie uns zusammen verhandeln. Die Augenblicke sind kostbar und die Ereignisse drängen sich, wie Sie sehen. Hören Sie also, was ich Ihnen vorschlage: Da Ihre Mitschuldigen Alles gestanden haben und ich im Besitz ihrer Aussagen bin, so könnte ich Sie hier vor die Assisen bringen. Mein Bruder und ich, wir kommen aber aus einem Lande, wo man seine Angelegenheiten selbst ordnet, und dann habe ich daran gedacht, daß Sie eine Tochter besitzen, die an Ihrem Verbrechen unschuldig ist. Wollen Sie also gefälligst zwei Erklärungen unterschreiben; die Eine ist bereits abgefaßt und Herr Besnou wird sie Ihnen vorlesen."

Der Schreiber entfaltete ein Blatt und las:

„Ich Unterzeichneter, Maxime Raynaud, erkläre hiermit, daß der Graf Jean von Mareilles an Allem unschuldig ist, dessen man ihn angeklagt hat. Der Raubmord von Orgères wurde durch die von mir besoldeten Agenten Straub — Vidoux und Cabirol — deren Geständniß wahr ist, begangen. Gezeichnet in Roissy, den 7. Juni 1884."

Der Baron schüttelte den Kopf. „Tödten Sie mich, wenn Sie wollen," sagte er fest, „aber niemals werden Sie mich dazu zwingen, selbst meinen Namen zu entehren. Vor Gericht werde ich mich vertheidigen."

„Sie werden vor keinem Richter erscheinen," entgegnete der Graf. „Ich verlange diese Erklärung nur, um Sie zu verpflichten, das zu halten, was ich von Ihnen fordern werde. Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ich meine Angelegenheiten selbst zu ordnen wünsche?" — „So sprechen Sie!"

„Wäre ich in Buenos-Ayres, würde ich nicht so viel Umstände machen. Ich würde Sie mit einem Stein am Hals ins Wasser werfen lassen oder Ihnen ein Messer in die Kehle stoßen. Jedes Mittel wäre mir erlaubt, um mich von einem Menschen zu befreien, der mir um einer schändlichen Leidenschaft willen meine Ehre genommen, meine Lebensgefährtin, die Mutter meines Kindes geraubt und mich die Sträflingsketten tragen ließ! Ich aber, Jean von Mareilles, ich verwerfe jede kleinliche Rache! Wir sind in Frankreich, auf dem Boden, wo meine Vorfahren als Edelmänner gelebt haben. Nun wohl, ich will leben wie sie! Wir werden uns schlagen, mein Herr! Was aber auch der Ausgang dieses Duells sein wird, ich besitze eine Tochter, der ich die Ehre meines Namens unangetastet zurück zu lassen wünsche. Den lebenden Vater soll sie ohne Rückhalt lieben — den todten soll sie achten können! Ich verlange deshalb — daß Sie folgendes unterschreiben: „Ich Unterzeichneter, Maxime Raynaud erkläre, nachdem ich Kenntniß erhalten habe von den Geständnissen der Agenten Vidoux und Cabirol, daß diese Aussagen der Wahrheit gemäß sind und daß ich die Beweise habe, daß Graf Jean von Mareilles des Verbrechens unschuldig war, um deswillen er verurtheilt wurde."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

hat, das Büchlein lesen würde. Aber auch alle diejenigen, welche mit irgend welchen Mängeln in Bezug auf die Zähne behaftet sind, muß das Werkchen interessiren, denn sie finden in demselben neben der Besprechung der Zahnplombirung auch solche über die Zahnregulirung, über den künstlichen Zahnersatz, sowie über die entschiedenen zur Anwendung kommenden schmerzbetäubenden und schmerzlindernden Mittel, wie Lachgas, Cocain, Aether und Electrizität. Das durchaus nicht trocken lehrhaft, sondern manchmal sogar humoristisch geschriebene Büchlein ist in allen hiesigen Buchhandlungen zum Preise von 20 Pf. erhältlich.

* **Der hiesige Kriegerverein** veranstaltete am vergangenen Sonntag im Ballhause zur Feier seines 13. Stiftungsfestes und des Geburtstages unseres Kaisers sowie zur Erinnerung an die Tage von Belfort ein Festbankett mit nachfolgendem Ball. Die Festlichkeit war äußerst stark besucht. Derselben wohnten zahlreiche aktive und Reserveoffiziere, sowie die Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Kloß und Landgerichtsrath Könige bei. Das Festbankett bestand aus Chorliedern der Gesangsabtheilung des Vereins, welche unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Hauptlehrers Fehrenbach, präzis und beifallswürdig vorgetragen wurden, aus Musikpiessen der Kapelle Petermann sowie aus einer größeren Anzahl Ansprachen und Toasten. Den Reigen derselben eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr B. Fuhs, welcher die Festrede hielt. Derselbe gedachte der großen Errungenschaften des letzten deutsch-französischen Feldzugs, welche uns das neue deutsche Reich gebracht haben, der Tage von Belfort, in denen das 14. Armeekorps sich so große Lorbeeren verdiente und kam zum Schluß seiner zündenden trefflichen Ansprache auf den Geburtstag des deutschen Kaisers zu sprechen. Die mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede des Herrn Fuhs endigte mit einem Hoch auf den Kaiser. Hr. Offenbächer, Lieutenant der Landwehr, feierte den Großherzog als Mitbegründer des Reiches, als den deutschesten der deutschen Fürsten und als Protektor der badischen Militärvereine, sowie die Frau Großherzogin als edle Samariterin und schloß mit einem Hoch auf dieses erlauchte Fürstenpaar. Herr Landgerichtsrath Könige gedachte in einem Hoch des tapferen deutschen Heeres. Herr Major Höpfner dankte im Namen der anwesenden Offiziere und wies darauf hin, daß das deutsche Heer sowie die Krieger- und Militärvereine Pflegstätten der Treue zu Kaiser und Reich, der Liebe zu Fürst und Vaterland bilden. Er schloß mit einem Hoch auf treue Kameradschaft. Herr Fuhs toastete ferner auf die als Gäste anwesenden Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und dankte für die Sympathien, welche man dem Kriegerverein entgegenbringe. Dieselben würden den Verein nur aufmuntern, auf dem betretenen Wege weiterzuwandeln. Hierauf hielt Herr Oberbürgermeister Beck, dessen große Rednergabe zu bewundern wir wiederholt Gelegenheit hatten, eine formvollendete Ansprache, in der er die Bestrebungen der Krieger- und Militärvereine feierte und die er mit einem Hoch auf die militärischen Vereine überhaupt schloß. Nach 11 Uhr erreichte das glänzend verlaufene Bankett sein Ende, worauf der Ball begann. An der Polonaise betheiligten sich sämmtliche Offiziere, voran Herr Major Höpfner. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Tanzlehrers Lüner. Der Kriegerverein kann mit Stolz auf die Festlichkeit zurückblicken. (Der Bericht mußte leider in Folge des starken Stoffandrangs einige Tage zurückgestellt werden. D. Red. d. „Gen.-Anz.")

* **Der Rhein** steht noch überall fest, jedoch wird das Eis morsch und vom Wasser überschwemmt. Das Moseleis ist gestern bei Trier ruhig abgetrieben.

* **Betreten des Rheineises.** Aus Ludwigshafen, 26. Jan. schreibt man uns: Zwei Waghälse sondergleichen begingen heute Nachmittag den unverantwortlich leichtsinnigen Streich, die an vielen Stellen schon durchbrochene, vom Wasser theilweise überfluthete morsche Eisdecke des Rheins am Ueberfahrtsboot zu überschreiten. Auf der Mannheimer Seite mit heiler Haut angekommen, ließ sie indeß ein Schutzmann nicht an's Land und so mußten sie die gefahrvolle Eisbrücke nochmals überschreiten.

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag, 27. Januar. Ueber Nordskandinavien liegt noch immer ein Luftwirbel von 740 mm. In Folge des Einflusses eines Hochdrucks von 770 mm, über dem südlichen Frankreich, steigt aber in ganz Deutschland das Barometer. Vom Atlantischen Ocean her scheint allerdings ein neuer Luftwirbel im Anzug zu sein, aber in ganz Rußland, wie an der untern Donau, nimmt der Hochdruck beträchtlich zu und dürfte sowohl den nordischen Luftwirbel auflösen, als einem neuen Luftwirbel aus Westen kräftigen Widerstand leisten. Demgemäß ist für Freitag und Samstag bei auffrischender Temperatur noch theilweise bewölktes, aber zu keinen wesentlichen Niederschlägen mehr geneigtes, theilweise aufheiterndes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Heddesheim** (Amt Weinheim), 24. Jan. Welch' schlimme Folgen das Tummeln der Jugend an Straßenkreuzungen haben kann, besonders zur jetzigen Zeit der Schlittenparthien, beweisen zwei kurz auf einander folgende Fälle. Vor dem hiesigen Rathhaus, wo sich zwei Straßen kreuzen, wurde letzte Woche ein Knabe von einem Schlitten überfahren, daß er starke Quetschungen am Kopfe erlitt und heute noch unter ärztlicher Behandlung sich befindet. Gestern passirte nun an demselben Platz der gleiche Unfall, nur mit glücklicherem Ausgang. Der Knabe faßte sofort die Deichsel und ließ sich dann so fallen, daß die Pferde und der Schlitten über ihn hinwegsausten, ohne daß ihm der geringste Schaden beigefügt wurde.

⊙ **Fahrnau,** 23. Januar. Gestern hielt der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein seine jährliche Generalversammlung ab, mit welcher zugleich sein 10jähriges Stiftungsfest verbunden war. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein befriedigt auf das seither geleistete zurückblicken kann. Auch wird die Bibliothek gut in Anspruch genommen. Bei der Wahl der Vorstandsmitglieder wurden die seitherigen 1. Vorstand Ernst, 2. Vorstand Schäuble wieder- und als Schriftführer Herr Leimgruber, Rechner Herr Baier, Kassier Herr Pfunder und Bibliothekar Herr Lang neugewählt. Nach Erledigung der übrigen Wahlen ging es zum gemüthlichen Theil über, wobei Gesang und Reden einander abwechselten. Die Leitung des Vereins ist eine höchst lobenswerthe und genießt der Verein überall großes Ansehen. Bemerkt sei noch, daß der Verein dem Süddeutschen Verbande angehört.

* **Dertingen** (A. Wertheim), 23. Jan. Der 14 Jahre alte Dienstknecht Joh. Hörner von Remlingen, welcher hier im Dienste stand, fiel in verflossener Woche beim Wasserholen derart auf sein Angesicht, daß er sich starke Verletzungen zuzog. Es trat Genickstarre ein, welche den Tod des Bedauernswerthen herbeiführte.

* **Darmstadt,** 24. Jan. Der Raubmörder Schreck hat sich im Gefängniß erhängt.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 25. Jan. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Traub. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dietz und Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Am 12. Dezember v. J. versuchten drei Burschen im Alter von 17 bis 20 Jahren die Taglöhner Philipp und Adam Faulstich von Darmstadt und Friedrich Köhler von Karlsberg aus dem Lagerplatz der Zimmer'schen Fabrik überm Neckar hier nach Abreißens einiger Latten von der Umfriedigung ein Stück Zink im Werthe von 1 M. 50 Pfg. zu stehlen, wurden jedoch durch das Hinzukommen des Fabrikaufsehers Seebold darin gestört, welch' letzterer die Verhaftung der jugendlichen Einbrecher bewirkte. Einer der Burschen und zwar Friedrich Köhler hatte bei dem Einbruch einen Dolch bei sich. Der Gerichtshof verurtheilt Philipp Faulstich, der schon mehrmals bestraft ist, zu 1 Jahr Gefängniß, Adam Faulstich zu 4 Monaten und Friedr. Köhler zu 2 Monaten Gefängniß. — 2) Im Frühjahr v. J. hatte der 28 Jahre alte Kaufmann Julius Karl Kugel von Straßburg einen Wechsel von über 300 M., den er selbst indossirte, mit dem falschen Accept Karl Rieth versehen und sich darauf von dem Hotelier Cäsar Genton hier ein Darlehen geben lassen. Der Gerichtshof erkennt gegen Kugel auf 6 Monate Gefängniß. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Köhler. — 3) Der 39 Jahre alte, schon bestrafte Schreiner Michael Albert von Holzhausen entwendete im Dezember v. J. aus der Werkstätte des Tischlers Volatscheck hier eine Bürste und ein Stück Möbelüberzugsstoff im Werthe von 50 Pfg., weshalb Erstgenannter heute zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wird. — 4) Am Samstag Abend, den 29. Oktober vor. Jrs., verübten mehrere Arbeiter in der Wirthschaft zur „Rose" in K 1 hier infolge Streitigkeiten mit einigen Gästen und dem Wirth einen wahren Höllenlärm. Die Spektakelmacher schlugen mit Biergläsern, Streichholzbüchsen und Biertellern, die sie zuvor auf einem Tisch gesammelt hatten, Alles, was in der Wirthschaft nicht niet- und nagelfest war, zusammen. Der dem Wirth zugefügte Schaden beläuft sich auf circa 60 Mark. Die Hauptbetheiligten waren die Brüder Amberg, von denen der eine, der 28 Jahre alte Maschinenführer Adam Amberg von Waldaschaff, der durch einen Wurf den Arbeiter Ruprecht verletzte, wegen erschwerter Körperverletzung und Sachbeschädigung schöffengerichtlich zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen. Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Katz übernommen. — 5) In angetrunkenem Zustande hatte der 26 Jahre alte Schmied Karl Wolf von Dallau am Abend des 27. Dez. v. J. den Schuhmacher Christian Meyer, den er zuvor in der Wirthschaft zur „Traube" gesehen, auf der Straße vor G 5 hier mit erhobenem Messer mit Todtstechen bedroht, um Meyer zu zwingen, ihm die Namen zweier Frauenspersonen, die Letzterer kennen sollte, anzugeben. Wegen Nöthigung wird Wolf deshalb heute zu 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt. — 6) Vom hiesigen Bezirksamt war dem 31 Jahre alten Fischhändler Hermann Schalk von Mundach, z. Zt. in Metz, wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes eine Geldstrafe von 25 Mk. eventuell 4 Tage Haft zudiktirt worden, weil er in seinem früheren Geschäft in D 1 hier im Frühjahr 92 gänzlich mit Schimmel überzogenes, verdorbenes Lachsforellengelée feilhielt und die zwangsweise Versteigerung ungenießbar gewordener Sardinen nicht verhütete. Schalk drang auf gerichtliche Entscheidung. Während das Schöffengericht die Zuständigkeit in dieser Sache ablehnte, erkennt heute die Strafkammer auf Freisprechung des Angeklagten, da die betr. Fischwaaren während der Abwesenheit des Letzteren, der nach Metz verreist war, verdorben sein konnten. Vertheidiger: Rechtsanwalt König. — 7) Im März v. J. hatte ein von hier wegziehender Beamter Namens Neumann dem 44 Jahre alten Händler Ferdinand Aberle von hier 3 Garnituren Plüschmöbel zum Verkauf unter Zusicherung von 10 Prozent übergeben. Aberle ließ jedoch nichts mehr von sich hören, obwohl er für 250 Mark eine Garnitur bereits verkauft hatte. Die Rückgabe der beiden andern Garnituren erzwang Neumann auf gerichtlichem Wege. Als Entschuldigung für seine seltsame Handlungsweise gab Aberle an, er habe das Geld erst nach Verkauf aller Möbel abzuliefern. Das Schöffengericht verurtheilte ihn jedoch wegen Betrugs zu 4 Wochen Gefängniß. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird heute als unbegründet verworfen. — 8) Als in der Nacht vom 30. zum 31. Oktober v. J. der Arbeiter Ritz in die Wirthschaft zur „Rose" von Ludwig Weibel hier noch nach Feierabendstunde in angetrunkenem Zustande hineinkam und einen Schoppen Bier verlangte, wurde er nach kurzem Wortwechsel vom Wirth und dessen Hausburschen Johann Leipersberger gepackt und an die Luft gesetzt. Weibel schlug dabei mit einem Gummischlauch auf Ritz ein, während Leipersberger letzterem mehrere Fußtritte versetzte. Wegen Körperverletzung angeklagt, wurde Leipersberger schöffengerichtlich zu 3 Tagen Gefängniß verurteilt, dagegen Weibel freigesprochen. Auf die von Seiten der Großherzoglichen Staatsbehörde und von Seiten des Angeklagten Leipersberger eingelegten Berufungen erkennt heute der Gerichtshof gegen letzteren auf 2 Wochen Gefängniß und gegen den Wirth Weibel auf 20 Mk. Geldstrafe. Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Köhler übernommen. — 9) Da es der Möbelpacker Philipp Frees von hier seit Mitte Mai v. J. außer einmaliger Zahlung von 10 Mk. im Juli v. J. an jeder Unterstützung seiner hier lebenden kranken Frau fehlen ließ, während er mit einer andern Frauensperson ein Verhältniß anknüpfte, das nicht ohne Folgen blieb, war derselbe wegen Vernachlässigung der schuldigen Pflege seiner Frau vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Der Frau mußte sich die städtische Armenpflege annehmen. Frees legte Berufung ein, die heute zu einer Ermäßigung seiner Strafe auf 4 Wochen Gefängniß führt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das goldene Kreuz.

Frau Matura verabschiedete sich gestern Abend als Christine im Goldenen Kreuz vom hiesigen Publikum. Die junge Künstlerin war stets ein fleißiges, pflichtgetreues Mitglied unserer Oper und hat durch ihre Bereitwilligkeit manche Vorstellung ermöglicht. In Prag, wohin sie an das böhmische Landestheater engagirt ist, wird sie ein weiteres Feld zur Entwicklung ihres Könnens haben, und wir wünschen ihr auf ihrer weiteren Laufbahn Glück und Befriedigung. Frau Matura wurde mit Blumen und Kränzen reich bedacht.

„Der magische Opal," eine neue Oper von Law und Albeniz ging mit gutem Erfolge zum ersten Male im lyrischen Theater zu London in Scene.

Die General-Intendantur der Kgl. Schauspiele in Berlin hat mit der Kgl. dänischen Hof-Musikalienhandlung in Kopenhagen, die die ausschließliche Vertretung von Enna's Werken für alle Zeiten und Länder erworben hat, einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Erstaufführung der Enna'schen Opern in Deutschland-Oesterreich bis zum 1. Jan. 1903 der Kgl. Oper zugesichert worden ist. Gleichzeitig hat die Kgl. Oper das neueste Werk Enna's „Cleopatra", Oper in 1 Vorspiel und 3 Akten, Textbuch von Einar Christiansen, Deutsch von M. v. Borch, zur Aufführung angenommen.

Direktor Angelo Neumann setzt gegenwärtig, so schreibt man aus Prag, auf unserem Deutschen Theater ein Unternehmen ins Werk, das schon von seiner früheren Wirksamkeit her mit seinem Namen auf das innigste verknüpft ist. An der genannten Bühne geht abermals unter der persönlichen Leitung Angelo Neumanns ein Wagner-Cyklus in Scene, der alle bühnengängigen Werke des verewigten Meisters umfaßt. Diesmal jedoch ist außerdem ein neues Glied dem Ganzen eingefügt. Als letztes geschlossenes Werk wird nämlich in sorgfältiger Besetzung Wagners Jugendoper „Die Feen" aufgeführt, der das gespannte Interesse aller musikalischen Kreise Prags entgegenkommt. Den Abschluß der gesammten Vorführung bildet sodann eine große Musik-Aufführung, welche auf den Todestag Richard Wagners (13. Februar) fällt und welche Bruchstücke aus „Parsifal", sowie die Neunte Symphonie von Beethoven umfaßt.

[illegible]eueste Nachrichten und Telegramme.

* **Bern,** 25. Jan. In Medels (Graubünden) herrschen zufolge dem „Bund" furchtbare Stürme. Es ist dort ein 33jähriger Mann in einer Schneelawine umgekommen.

* **Prag,** 25. Jan. Weiteren Blättermeldungen zufolge waren in Ossegg insgesammt 250 Arbeiter angefahren, von denen bisher über 100 als todt festgestellt wurden. Neuerdings sind 56 Todte und Verwundete heraufbefördert worden. Ueber 60 noch im brennenden Schachte befindliche Arbeiter sind wahrscheinlich nicht mehr zu retten. Zur Hülfeleistung hinabsteigende Bergleute müssen wegen der Erstickungsgefahr erfolglos umkehren.

* **Budapest,** 25. Jan. Der Abgeordnete Ugron interpellirt darüber, daß ein Oberst des in Karlsburg garnisonirten Regiments zwei Bataillone strafweise bei 22 Grad Kälte zu einer Marschübung kommandirte, wodurch 114 Mann Hände, Füße, Ohren und Nasen abfroren und verlangt exemplarische Bestrafung des Obersten.

* **Bogota Columbien),** 25. Jan. Eine Arbeitermenge machte Angriffe auf diejenigen Zeitungsbureaus, welche angeblich verläumderische Artikel veröffentlicht hatten. Sie zerstörten die Maschinen, tödteten 5 Setzer und verwundeten 2 Redakteure tödtlich. Alsdann versuchten sie die Häuser in Brand zu stecken. Schließlich wurde sie durch Militär zurückgeworfen. Mehrere der Angreifer wurden verwundet. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 25. Januar. An der heutigen Börse notirten: Westeregeln Alkali 110 B., Waghäusler Zuckerfabrik 58.50 bez., Mannheimer Gummifabrik 91.50 bez. und G.

Frankfurter Mittagsbörse vom 25. Januar.

Der Prospekt über die österreichischen und ungarischen Conversionen ist nunmehr erschienen und in dessen Gefolge hat sich, wie bei jeder vollendeten Thatsache die Realisationslust eingestellt. Namentlich in Wien, wo auch die stärksten Haussepositionen angesammelt sind, wurde solche bethätigt, und äußerte sich in rückgängigen Coursen für Creditaktien wie Ungarischer Goldrente. Hier war der Verkehr sehr still, die Spekulation zu neuen Unternehmungen um so weniger ermuthigt, als das Gros der Börsenbesucher durch die Versorgung der schwebenden Engagements stark in Anspruch genommen war. Der leichte Geldstand (ca. 2¾ pCt., für viele Effekten noch ansehnlich unter diesem Satz) kam aber dem Geschäft nur wenig zu Statten. Man eröffnete im Einklang mit Wien zu etwas abgeschwächten Coursen und ging dann auf einige Deckungskäufe in den leitenden Bankaktien eine Nuance besser. In der Nachbörse waren Montanwerthe abgeschwächt, die übrigen Gebiete lagen dagegen etwas besser. Die von den Westplätzen vorliegenden Coursmeldungen waren nicht ungünstig. Am Montanmarkte erlitten Harpener etwa 1 pCt. Einbuße Nordd. Lloyd ca. 1 pCt. matter. Privat-Disconto 1⅛ pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 25. Jan. 6½ Uhr, Abends.

Oesterr. Kredit 267⅞, Diskonto-Kommandit 180.40, Berliner Handelsgesellschaft 136.20, Darmstädter Bank 131.20, Dresdener Bank 137.50, Banque Ottomane 112.70, Galizier 185, Lombarden 80¼, Albrecht-Actien 80½, Lemberg-Czernowitz 214⅛, 3proz. Portugiesen 21.15, Spanier 61.80, 4proz. Egypter 98.80, Türken D 21.15, 3proz. Mexikaner 25.20, Nordd. Lloyd 92.50, La Veloce 78.90, Courl 61.20, Bochumer 116.30, Concordia 72.80, Gelsenkirchener 131.15, Harpener 124, Hibernia 104.25, Laura 94.60, 1860er Loose 128.70, Gotthard-Aktien 150.60, Schweizer Central 118.40, Schweizer Nordost 102, Union 67.40, Jura-Simplon St.-Akt. 49.10, 5proz. Italiener 91.50.

Mannheimer Fettvieh-Markt vom 25. Jan. Es wurden beigetrieben und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qualität —, II. Qualität M. —. — Schmalvieh I. —, II. —. — Farren I. —, II. —. 55 Kälber I. 140 II. 120 132 Schweine I. 136, II. 132. — Milchkühe per Stück — — — — —. — Luxuspferde — — — — — Arbeitspferde — — — — Ferkel — — M. — Schafe — — M. — Lämmer — M. — Ziege per Stück — M. — Zusammen 187 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 26. Jan. Stroh pr. Ztr. M. 2.60, Heu per Ztr. M. 4.80, Kartoffeln, weiße 2.80, rothe 3.50, blaue M. 0.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pfg., Blumenkohl per Stück 40 Pfg., Spinat die Portion, 00 Pfg., Wirsing per Stück 12 Pfg., Rothkohl per Stück 25 Pfg., Weißkohl per Stück 12 Pfg., Weißkraut per 100 Stück M. 00.0, Kohlrabi 3 Knollen 15 Pfg., Kopfsalat per Stück 00 Pfg., Endiviensalat per Stück 15 Pfg., Feldsalat per Portion 00 Pfg., Sellerie per Stück 10 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 14 Pfg., rothe Rüben per Portion 25 Pfg., gelbe Rüben per Portion 20 Pfg., Carrotten per Buschel 0 Pfg., Pflück-Erbsen per Pfd. 00, Merrettig per Stange 15 Pfg., Gurken per Stück 00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück M. 0.00, Aepfel per Pfd. 12 Pfg., Birnen per 25 Stück 100 Pfg., Pflaumen per 100 Stück M. 0.00, Zwetschen per 100 Stück M. 0.00, Kirschen per Pfd. 00 Pfg., Trauben 00 Pfg., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pfg., Aprikosen per 5 St. 00 Pfg., Nüsse per 25 St. 12 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35 Pfg., Eier per 5 St. 36 Pfg., Butter per Pfd. M. 1.10, Handkäse per 10 Stück 40 Pfg., Aal per Pfd. M. 1.00, Bresem per Pfd. M. 0.40, Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch per Pfd. M. 0.70, Weißfische per Pfd. 35 Pfg., Laberdan per Pfd. 00 Pfg., Stockfisch per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück M. 3.00, Reh per Pfd. M. 1.00, Hahn (jung) per Stück M. 1.60, Huhn (jung) per Stück M. 1.50, Feldhuhn per Stück M. 0.00, Ente per Stück M. 3.00, Tauben per Paar M. 1.00, Gans lebend per Stück M 4.00, geschlachtet per Pfd. M. 0.68.

Mannheimer Produktenbörse vom 25. Jan. Weizen per März 1893 17.05, Mai 16.95, Juli 17.15, Roggen per März 1893 14.75, Mai 14.70, Juli 15.—, Hafer per März 1893 14.40, Mai 14.75, Juli 14.95. Mais per März 1893 11.75, Mai 11.75, Juli 11.75 M. Tendenz: behauptet. An heutiger Börse waren die Course für sämmtliche Artikel behauptet, jedoch herrschte wenig Verkehr.

Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 24. Jan. (Drahtbericht der „Red Star Linie"). Der Postdampfer „Waesland", am 14. Januar ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, 25.

New-York, 22. Jan. (Drahtbericht der Compagnie générale transatlantique). Schnelldampfer „La Normandie," am 14. Jan. ab Havre ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenklau in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein	Rhein
Konstanz, 25. Jan. 2.64 m + 0.01	Bingen, 25. Jan. 2.05 m. + 0.09
Hüningen, 25. Jan. 0.96 m + 0.08	Kaub, 25. Jan. 2.58 m + 0.14
Kehl, 25. Jan. 1.65 m. — 0.01	Koblenz, 25. Jan. 2.80 m. + 1.80
Lauterburg, 25. Jan. 3.34 m — 0.63	Köln, 25. Jan. 3.8 m + 0.14
Maxau, 26. Jan. 4.09 m + 0.07	Ruhrort, 25. Jan. 2.43 m + 0.15
Germersheim, 25. Jan. 4.48 m — 0.01	**Neckar**
Mannheim, 25. Jan. 4.69 m — 0.01	Mannheim, 24. Jan. 4.80 m + 0.06
Mainz, 25. Jan. 1.29 + 0.07 m	Heilbronn, 24. Jan. 0.56 m. — 0.08

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.65—60	Ruff. Imperials	Mk. 16.70—65
20 Fr.-Stücke	„ 16.25—21	Dollars in Gold	„ 4.20—16.
Engl. Souvereigns	„ 20.36—32		

E. Wunder pr. Hdlslhr. Dopp. Buchfhrg., Rechn., Corresp. 2c.

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Konkursverfahren.

Nr. 4240. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Konrad Alles-bach hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 1479
Freitag, 10. Februar 1893, Vormittags 9 Uhr
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte 5 hierselbst anberaumt.
Mannheim, 23. Januar 1893.
Stalf.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Aufgebot.

Nr. 4386. Auf Antrag des Heinrich Georg Julius Volling und der Henriette Ernestine Volling, vertreten durch ihre Mutter und gesetzliche Vormünderin Heinrich Volling Wittwe hier erläßt das Gr. Amtsgericht III hierselbst das Aufgebot des Sparkassenbuches der städtischen Sparkasse Mannheim, welches die No. 24128/27 trägt und auf den 12. Februar 1892 eine Einlage von 1574 Mk. 21 Pfg. nachweist. Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, bei Vermeiden der Kraftloserklärung spätestens in dem auf
Mittwoch, den 9. August 1893, Vormittags 9 Uhr
bestimmten Aufgebotstermin seine Rechte bei dem Gerichte anzumelden und die Urkunde vorzulegen. 1498
Mannheim, 24. Januar 1893.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Galm.

Bekanntmachung.

Die Errichtung der Ortskrankenkasse der Dienstboten, sowie der ohne Gehalt oder Lohn beschäftigten Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge betr.

No. 692. Nachdem nunmehr das Statut für obige Ortskrankenkasse mit Wirkung vom 1. Januar 1893 genehmigt ist, lade ich als Beauftragter der Aufsichtsbehörde gemäß § 39 Abs. 3 der Vollzugsverordnung zum Krankenversicherungsgesetz die Wahlberechtigten (Arbeitgeber und Kassenmitglieder) zur Wahl der Vertreter zur General-Versammlung ein. 1420

a. Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber findet am
Donnerstag, 2. Februar l. Js., Abends von 9—½10 Uhr
im großen Rathhaussaale statt.

Von denselben sind 14 Vertreter und zwar gemäß § 37 Abs. 1 des Statuts auf 4 Jahre zu wählen. Jeder Arbeitgeber, welcher Beiträge aus eigenen Mitteln leistet, führt bei der Wahl auf jedes Kassenmitglied, für welches er Beiträge aus eigenen Mitteln zahlt, eine Stimme.

Die Arbeitgeber können zu Vertretern auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte der zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber wählen.

b. Die Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder findet am
Donnerstag, 2. Februar l. J., Abends von ½9—9 Uhr
ebenfalls im großen Rathhaussaale statt.

Von denselben sind 77 Vertreter gleichfalls auf 4 Jahre zu wählen.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Mannheim, 21. Januar 1893.
Der Vorsitzende der Kommission für Krankenversicherung.
Bräunig.

Stelbau — Mannheim.
Arbeitsvergebung.

Die Ausführung von etwa 1700 lf. Meter neue Siele nebst den zugehörigen Spezialbauten im Gontard'schen Gute wird hiermit zur allgemeinen Submission ausgeschrieben. 1346

Anerbieten sind an den **Stadtrath von Mannheim** zu richten, verschlossen, mit der vorgeschriebenen Bezeichnung versehen, spätestens
Samstag, den 4. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause zu Mannheim, 2. Stock, Zimmer No. 4 einzuliefern.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem **städtischen Stelbau-Büreau O 7, 10d** vom Donnerstag, den 26. Januar 1893 zur Einsicht auf und können Bedingungen und Angebotsformulare gegen ganz freie Einsendung von Mk. 10.— von der gleichen Stelle bezogen werden.

Den Anerbietenden steht es frei, der Eröffnungsverhandlung beizuwohnen. Der Stadtrath verpflichtet sich weder zur Annahme des niedrigsten oder irgend eines der eingelaufenen Anerbieten.

Mannheim, 23. Januar 1893.
Städtisches Stelbau-Büreau.

Große Cognac- u. Kirschwasser-Versteigerung.

Freitag, 27. Januar 1893, Mittags 2 Uhr
in meinem Lokale Q 3, 2/3
Fortsetzung der heute beginnenden Cognac- u. Liqueur-Versteigerung.
Kann auch aus freier Hand gekauft werden. 1512
J. Mayerhuber, Auctionator.

Bekanntmachung.

No. 693. Das Kataster der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung pro 1892 liegt vom 1421
Donnerstag, den 26. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr
an während zwei Wochen im Invaliditätsbureau — Q 1, 5, 2. Stock, Zimmer No. 1 — zur Einsicht der Betheiligten auf.

Während dieser Zeit und weiterer vier Wochen kann gegen dasselbe von den Betheiligten bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden, welcher Letztere jedoch nur darauf gestützt werden darf, daß der Unternehmer in's Kataster nicht aufgenommen oder mit Unrecht darin aufgenommen wurde, oder daß die Abschätzung der Arbeitstage hinsichtlich des Einsprechenden eine unrichtige sei.

Mannheim, 23. Januar 1893.
Bürgermeisteramt:
Bräunig.
Schemenauer.

Vergebung von Eisenlieferung.

Die Lieferung von ca. 20,000 Kgr. eiserner Träger zum Ausbau des Thurmes der hiesigen Concordienkirche soll im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Lieferungsverzeichniß und Bedingungen sind im Bau-Bureau des Architekten Max Wülfing, R 1, 12 einzusehen und gegen Ersatz der Umdruckkosten erhältlich.

Die Eröffnung der eingelaufenen Angebote, welche verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, erfolgt ebendaselbst am 1327
Mittwoch, den 1. Febr. 1893, Vormittags 10 Uhr
und steht es den Submittenten frei, derselben beizuwohnen.

Mannheim, 21. Januar 1893.
Evangel. Kirchengemeinderath:
Ruckhaber.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 27. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier: 1506
Eine große Parthie Ballstrümpfe, Handschuhe, Jacken, Garn, Wolle, 2 Kanapee, 1 Silberschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 2 Chiffonier, 2 Kommode, 1 Bücherschrank, 1 Pianino, 1 Glasschrank, 1 Spiegel, 1 Papagei mit Käfig, 1 Waschtisch, 2 Kassenschränke, eine Dinamomaschine, 3 Ladentheken, 6 Reale, 2 Schreibpulte, eine Parthie verschiedener Bürsten, Pinsel, Besen, Seife, Parfümerie, 1 Koffer, 4 Herrenanzüge, 19 Hemden, Hosen im Vollstreckungswege und ferner im Auftrag:
eine Parthie Japanwaaren und große Puppen
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 25. Januar 1892.
Eschenauer,
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Dung-Versteigerung.

Donnerstag, 2. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf unserm Büreau im städt. Bauhofe das Düngerergebniß von 86 Pferden für den Monat Februar 1893. 1462
Städt. Abfuhr-Anstalt.
Die Verwaltung:
Saner. **Klingmann.**

Jagd-Gewehr-Versteigerung.

Freitag, 27. Januar 1893, Mittags 2 Uhr
versteigere ich in meinem Lokale Q 3 2/3: 1513
ein neues Jagdgewehr,
Central-Feuer, Kaliber 16, mit Revolverschaft, (sehr leicht.)
J. Mayerhuber,
Telephon-Ruf 442.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Ankenbuck fällt die Ergänzung unserer Vorräthe an Bekleidungsgegenständen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter nothwendig.

Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, Sammlungen insbesondere von für unsere Zwecke noch brauchbaren Schuhen, Weißzeug, woll. Socken, alten Decken und Teppichen zu veranlassen; auch die Abgabe von guten Büchern und Schriften Gesangbüchern oder -Heften wäre erwünscht. Außerdem wolle man eine Sammelstelle zur Empfangnahme bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Hausvater Lamparter in Ankenbuck — Station Klengen der bad. Bahn — absenden. Die Absendung kann auch direkt an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe — Sofienstraße 25 — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird.

Die Zuweisung von Geldgaben würde uns ebenfalls sehr erwünscht sein. 52033

Karlsruhe, den 11. Nov. 1892.
Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.
Geheimerath Dr. von Stösser.

Kleingemachtes Holz

per Ctr. M. 1.20.
54127 **Schmitt, E 5, 12.**

Dürrobst:

Serbische, Bosnische, Rumänische und Bordeaux-
Pflaumen
Ausgesteinte
Zwetschgen
Amerikanische
Apfelschnitze
Apfelscheiben
und 1511
Bohräpfel
(ganz)
Birnschnitze
Californische
Apricosen
Ital. und franz.
Prünnellen
Pruneaux fluris
Kirschen
Heidelbeeren
Gemischtes
Obst
in hochfeinen Qualitäten
à 30, 50 und 80 Pfg.

C. Kaufmann,
L 12, 7,
(Baumschulgärten)
Fernsprecher Nr. 771.

Ia. Holländer
Schellfische
heute frisch eintreffend
empfiehlt 1515
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Frische
Schellfische
empfiehlt billigst bei 1516
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz.

Schellfische
heute eintreffend.
Italien. u. Taganr.-Macaroni
Suppen- u. Gemüsenudeln
Suppenteig
Hafergrütze
Kaiserna, Mondamin
feine Mehle.

Dürrobst
Dampfäpfel, Apfelschnitz
türk. Zwetschen
Zwetschen ohne Stein
Bord.-Pflaumen
Mirabellen, Reineclauden
gemischtes Obst
in der bek. vorzügl. Qualität
empfiehlt 1514
J. H. Kern, C 2, 11.

Frisier-Abonnement.
für Damen 5 Mk.
für Herren 3 Mk.
bei 50128
F. X. Werck, Friseur
D 5, 14.

300 Mark von einem Beamten in sicherer Stellung gegen doppelte Sicherheit zu 5% zu leihen gesucht. Abzahlung nach Uebereinkunft.
Gefl. Offerten u. H. K. 1052 an die Expedition d. Bl. 1052

Kaufmännischer Verein Mannheim.
Uebersetzungsbureau.

Wir übernehmen die Uebersetzung von Schriftstücken aller Art von der deutschen in 19 fremde Sprachen und umgekehrt.

Bedingungen können kostenfrei bezogen werden. 43184
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Mitglied des Stellenvermittlungs-Bundes kaufm. Vereine.
Central-Stellenvermittlungs-Bureau der verd. kaufm. Vereine Badens und der Pfalz.

Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Prinzipalen u. Gehilfen. Einschreibgebühr für Nichtmitglieder Mk. 1.50. Bedingungen kostenfrei. 43185
Der Vorstand.

Stenographische Vereinigung „Stolzeana" Mannheim.

Wir eröffnen Anfang Februar wieder einen Cursus der Stolzeschen Stenographie und laden hiermit Interessenten ergebenst ein. 1415

Das Honorar beträgt incl. Lehrmittel Mk. 6.—

Gefl. Anmeldungen beliebe man an unseren 1. Vorsitzenden Herrn **Franz Kolb, U 5, 16** zu richten.

Der Vorstand.

1519
Schellfische
per Pfund 30 Pfg.
Cabliau, Zander
Soles, Turbots
Stockfische
Backfische per Pfd. 20 Pfg.
J. Knab, E 1, 5, Breitestraße

Prima 1517
Schellfische
Cabeljaue.
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant
C 2, 24, u. d. Theater.

Holländ. Schellfische
Lebende Schleien, Hechte
Karpfen, Aal 2c. 1518
Ph. Gund, Planken.

Holländ.
Schellfische
heute Abend bei 1510
Jos. Pfeiffer.
Telephon No. 317.

Gründl. Klavier-Unterricht ertheilt H 4, 26, 3. Tr. rechts. 1460

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (größere) pr. Pfd.; Gänseschlachtfedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M., füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsehalbdaunen Pfd. 2.50 M., russische Gänsedaunen Pfund 3.50 M. feinste, weiße Gänsedaunen Pfund 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
Gustav Lustig, 54246
Berlin S., Prinzenstraße 46.
Verpackung wird nicht berechnet
Viele Anerkennungsschreiben.

Rechtsanwalt
Guttenstein
wohnt 46932
M 2, 18.

Hypotheken

in beliebigen Beträgen, auf angefangene Neubauten, ratenweise beziehbar, zu günstigen Bedingungen vermittelt. 719
Ernst Weiner,
B 5, 11½.

Stiftungs- und Sparkassengelder auf 1. Hypotheken zu bill. Zinsfuß und coulanten Bedingungen vermittelt 40089
Karl Seiler,
Schlitr. bei ev. Collectur.

Strümpfe und Socken

werden prompt und billig angestrickt und angenäht. 715
C 1, 3. Herm. Berger, C 1, 3.

Das neue 58855
Adreßbuch von Mannheim für 1893

ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie seither zum Preise von **M. 4.50** zu haben.
Erste Mannheimer Typographische-Anstalt
E 6, 2 **Wendling Dr. Haas & Co.** E 6, 2.

Roman-Bibliothek
des
General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane

Irrthümer.
Erzählung von F. Arnefeldt.

Das Drama von Melbourne.
Roman von F. W. Harme.

Die Auswanderer.
Roman von Philipp Berges.

lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepreßter Leinwand
mit eingeprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, **einschließlich Porto, 30 Pfennig.** Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diejenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns **einbinden** lassen wollen, haben für das **Einbinden** nebst Decke den Preis von **40 Pfennig** zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämmtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von **40 Pfennig**, nebst **25 Pfennig** für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von **40 Pfennig** kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

1. Februar

in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, **vor dem 1. Februar in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld ☞ sofort zu entrichten.**

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Trinitatiskirche. Freitag, den 27. Januar 1893. **Geburtsfest Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.** ½10 Uhr Festgottesdienst. Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles.

Katholische Gemeinde.

In der Jesuitenkirche. Freitag, 27. Januar **(Kaisers Geburtstag).** Halb 10 Uhr Festgottesdienst. Predigt u. feierliches Hochamt. Te deum. Samstag, 28. Januar, 9 Uhr gestiftetes feierl. Seelenamt für weil. J. K. H. Großherzogin von Baden.

Untere kath. Pfarrei. Freitag, 27. Januar **(Geburtsfest Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm).** 10 Uhr Amt mit Te deum.

Altkatholische Gemeinde.

Freitag, den 27. Januar. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers, ½10 Uhr Festgottesdienst.
Sonntag, den 29. Januar, um 10 Uhr Gottesdienst.

In der Synagoge.

Freitag, den 27. Januar, Vormittags 9½ Uhr. **Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers.** Festpredigt. Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr 1486

Sigmund Miesto

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 25. Januar 1893.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr** von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.

MARCHIVUM

Die beste u. billigste Einkaufsquelle für Manufaktur-, Leinen- und Ausstattungs-Artikel ist Julius Ohnhaus.

Mannheim 607
T 1, 3a früher rothes Haus T 1, 3a.

Jede Handschrift,

selbst d. allerschlechteste wird vermittelst dieser vielbewährten Methode in 2 bis 3 Wochen zu einer schwungvoll u. dauernd schönen umgebildet. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch brieflich. — Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden. Honorar ℳ 15.

In Mannheim, C 3, 1 beginnen wieder unsere Kurse im Schnell- und

Schrift-Proben

(Deutsch, Latein, Ronde). Die überraschendsten und fast unglaublichen

Erfolge hiesiger Unterrichtstheilnehmer

liegen in unserer Wohnung zur gefl. Besichtigung auf; auch sind solche hier öffentlich ausgestellt.*)

Schönschreiben

Kurse für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende 2c., sowie für Damen (separat) und Schuljugend.

Gebr. Gander Mannheim C 3, 1. Kalligraphisches Institut.

Gefl. Anmeldungen werden Mittwoch, 1. oder spätestens Donnerstag, 2. Febr., Nachmittags erbeten. 1487

Verein deutscher Kampfgenossen.

Sonntag, 29. Januar 1893, Abends 8 Uhr in den Sälen des grünen Hauses

Kappenabend mit Tanz,

wozu wir unsere Kameraden mit Familienangehörigen freundlichst einladen. Karten für Einzuführende sind bei Kamerad J. Peter, P 4, 10 u. bei Robert Heller im grünen Haus zu haben.

1495 **Der Vorstand.**

„Arion" Mannheim

(Ifenmannscher Männerchor).
Samstag, 4. Februar 1893, Abends 8 Uhr

Carnevalistischer Familienabend

in den Sälen des Ballhauses. 1480

P. S. Vorschläge für Einzuführende beliebe man an den Probeabenden im Local oder bei unserem Schriftführer Herrn J. Knapp, O 4, 17, 2. Stock schriftlich einzureichen. Der Vorstand.

Velociped-Club Mannheim.

Sonntag, 19. Februar 1893, Abends 6½ Uhr

Masken-Ball

in den Sälen des **Badner Hofes.**

Einführungen gestattet und sind Anmeldungen beim Vorstand einzureichen. 1423

Saalbau — Mannheim.

Sonntag, den 29. Januar

Grosses CONCERT

(Walzer-Abend)

ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments No. 110, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Bollmer und Mitwirkung des Piston-Solisten Herrn Werner vom Hoftheater.

Eintritt 50 Pfg. **Anfang 8 Uhr.**

1492 **Hans Welbel.**

Die ersten Mannheimer Mayer-Hof-Komiker

concertiren heute Abend im 1499

Großen Mayerhof

Anfang 8 Uhr. Delp.

Kaiser Friedrich.

Freitag, den 27. Januar, Abends 7 Uhr

Grosses Fest-Concert

der vollständigen **Kapelle Petermann.**
Direktion: Herr Kapellmeister C. Petermann. 1494

Patriotisches Programm.

Nächsten Donnerstag

I. Carneval-Concert.

Zu den altdeutschen Bierhallen „Prinz Max", H 3, 3.

Donnerstag, den 26. Januar

Soirée

der Künstler-Gesellschaft Fernando.
Erstes Auftreten des berühmten Baritonisten Ott.
Zum Vortrag kommen serieuse und komische Piecen von Künstlern I. Ranges. ! Entree frei !
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein. 1495

F. Schier.

Stadt Lück.

Morgen Freitag, 27. Januar 1893.

Großes Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

1509 A. Schneider.

Schaumwein-Kellerei

von Ewald & Cie., Rüdesheim a. Rh.
empfiehlt seine anerkannt gute Marken: 52232

Exquisit, Gold-Etiquette, Kaiser-Sect, Rothe-Etiquette.

General-Vertretung: Carl Bohrmann, L 10, 7a.

Wirthschafts-Uebernahme & Empfehlung.

Verehrl. Publikum beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen die 1085

Weinwirthschaft Langenbach, S 4, 15

dahier übernommen habe und halte meine **reinen Weine,** nebst **vorzügliche Küche** bestens empfohlen. Indem ich noch besonders auf die **schön hergerichteten Nebenzimmer** mit **Pianino** aufmerksam mache, bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne Hochachtungsvoll!

S 4, 15. August Grässer, S 4, 15.

langjähriger Koch.

Mittagessen von 80 Pfg.; Restauration zu jeder Tageszeit.

Restauration „Schweizer Casino"

R 1, 1. **R 1, 1.**

Freitag früh **Wellfleisch mit Sauerkraut.** Abends **Wurstsuppe und hausgemachte Würste,** wozu freundlichst einladet

1483 **K. Schweizer.**

Medicinal-Drogerie „Germania"

Ed. Meurin

E 1, 10 **Mannheim** **E 1, 10**

empfiehlt 1038

Pfarrer Seb. Kneipp's Kräuter, Wurzeln, Thee's, Oele, Pulver,

sowie feine Specialitäten **Rosmarinenwein, Knochenpulver, Taschenapotheken** genau nach Vorschrift.

M. Pilger

D 1, 1 Corsettfabrik D 1, 1

empfiehlt

Ball-Corsetts vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,

und als besondere Neuheit

Corsett Styl „Empire."

Auf die **Decoration meiner Schaufenster** mache hiermit aufmerksam. 1477

Der praktischen Verwendung der Fleisch-Peptone standen zwei Hindernisse im Wege: der unangenehme Geschmack, welchen frühere Präparate hatten und der noch jetzt manchen derselben eigen ist, und die große Menge an Salzen, welche den Darm reizen. Aber auch über diese Klippe hat die Wissenschaft weggeholfen und uns ein Präparat bescheert, das sich durch hohen Gehalt an Nährstoffen (bei Eiweißkörpern), Wohlgeschmack und Mangel an jeglicher unangenehm wirkenden Beimengung auszeichnet: das Kemmerich'sche Fleisch-Pepton, welches dazu dient, den Organismus bei krankem Magen und Darm zu ernähren oder durch schwere Krankheiten erschöpfte Reconvalescenten bald wieder in den Besitz ihrer früheren Kräfte zu setzen. 51407

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne | Neu erfundene, unübertroffene **Glycerin-Zahn-Crême** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co. k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.)

In **Mannheim** bei **Otto Hess, E 1, 16, Josef Fritz, N 1, 3** (Kaufhaus), in der **Neckar-Ap., Einhorn-Ap., Löwen-Ap., Hof-Ap., Schwan-Ap., Mohren-Ap., Adler-Ap., Germania-Droguerie, E 1, 10.**

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl. 48322

„Voigts Lederfett" ist das Beste"

doch achte man genau auf Firma und Etiquette: **Th. Voigt Würzburg,** und nehme kein anderes.
Vertreter gesucht.

Vereine

Oeffentliche Bibliothek.

Die öffentliche Bibliothek ist von Donnerstag, 26. ds. Mts. an wieder geöffnet und zwar vorläufig: 1399

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11½—12½ Uhr Vorm. Sonntag von 11—1 Uhr.

Der Vorstand.

Musikverein.

Statt Donnerstag Abend am nächsten 1426

Sonntag, den 29. Januar, Vormittags 11 Uhr

Probe

für Tenor und Baß.

Kaufmännischer Verein

Donnerstag, 2. Februar Abends 8 Uhr
im großen Saale des Saalbaues

Herren-Abend

wozu wir unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder hiermit freundlichst einladen. 1376

Zum Eintritt berechtigen die Legitimationskarten pro erstes Quartal 1893.

Mannheim, 22. Januar 1893.

Der Vorstand.

Ev. Arb.-Verein.

Donnerstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr im Stephanienschlößchen Schwetzingerstraße 69

Diskussionsabend

über Abzahlungsgeschäfte.

Gäste willkommen.

Sonntag, den 29. Januar, Abends 7 Uhr im Lokal C 7, 21

Kaisergeburtstags-Feier.

Des beschränkten Raumes wegen wird gebeten, schulpflichtige Kinder nicht mitzubringen. 1431

Der Vorstand.

Arb.-Forth.-Verein

R 3, 14.

Montag, den 30. d., Abends 8½ Uhr

General-Versammlung

des Haupt-Vereins.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Thätigkeitsbericht.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Anträge sind umgehend einzureichen. 1354

Samstag, den 28., Abends 9 Uhr

Vorversammlung

der Mitglieder.

Die Unterrichtsstunden fallen **nicht** aus.

Der Vorstand.

Ausgeschrieb. Monteurstelle

zur Instandhaltung von Brückenwaagen ist besetzt. 1459

Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft, Rheinelbe b. Gelsenkirchen.

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Hebamme **Weber,** Weinheim. 1117

Zugelaufen

Ein großer, dunkelblauer **Bernhardinerhund** zugelaufen. 1481

Eg. Wagner, Ilvesheim.

Entlaufen

Braun u. weißgetigerte **Jagdhündin** verlauf. Geg. Belohnung abzugeben

1475 **J 7, 25.**

Gefunden

Ein **Geldstück** gefunden. Abzuholen **F 7, 19** 2. St. 1464

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 1491

ein Portemonnaie.

Verloren

60 Mark Belohnung.

Am Montag Abend wurde auf dem Wege von Lit. **E 2** durch die Straße **C** u. **D** nach dem Theater in den Orchester-Sperrsitz Garderobe und wieder zurück

eine Diamantbroche

(Halbmond)

verloren. 1369

Ich bitte um Rückgabe u. sichere dem Finder obige Belohnung zu.

Abzugeben E 2, 17, 3. Stock.

Silberne Damenuhr mit Kette verloren. 1387

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition ds. Bl.

Von der Waldhofstraße 200 bis M 4 **100 Mark** in Silber verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung **Waldhofstr. 202** abzugeben oder daselbst anzuzeigen. 1397

Verloren.

1 Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung in **E 1, 7.** 1455

Von den Planken bei O 2 bis zum Kaufhause wurde ein **Bund Schlüssel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in **O 4, 4,** 1 Treppe hoch. 1508

Dienstag Abend wurde vom Academie-Concert bis H 7 ein **goldenes Armband** verloren. Dem Finder eine gute Belohnung. Näheres im Verlag. 1484

Masken

Herren- u. Damen-Masken

billig zu verleihen. 1080

K 4, 8½, 4. St.

Schöne Vereinsmasken und Dominos

preisw. z. v. **S 3, 2½.** 851

Elegante Damenmasken u. Dominos billig zu verleihen od. zu verkaufen. 482

Näheres **L 14, 5a,** 2. Stock.

Originelle **Damenmasken** u. **Domino** preiswürdig zu verm. 606 **P 5, 1,** 3. St. lks.

Mehrere schöne **Damenmasken** zu verm. S 2, 6, 3. Stock. 390

Eine elegante **Damenmaske** zu verleihen oder zu verkaufen. 1004 **F 7, 23,** 3. Stock.

Zwei h. **Damenmasken** zu verleihen Näheres **G 4, 17½,** 2. Stock. 927

Eine eleg. **Maske** zu verkaufen oder zu verm. F 7, 21, III. 937

---

2 Damendomino mit Hüten zu verl. **H 4, 6,** 2. St. 1070

---

1 elegante **Damenmaske** einmal gebraucht, sehr preiswürdig zu vermiethen. 1090

L 11, 29b, 3. St.

Schöne **Damenmaske** zu verleihen oder zu verkaufen. 1461 **H 7, 17b,** 2. St.

Ankauf

Kleine **Laden-Einrichtung** für Spezerei wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 54118 an die Exped. d. Bl. 54118

2—3 Stück gebrauchte, gute **300-Literfässer,** zu kaufen ges. 1324 H 3, 10.

Verkauf

Zu verkaufen per 1. April: ein 2stöck. **Haus** in der hies. Oberstadt mit Mansarden, Seiten- u. Hinterbau u. schönem, tiefen Hofraum, zu jedem Geschäftsbetrieb sehr geeignet. Näh. in der Exped. ds. Blattes. 1192

Verkauf!

Ein großes, massiv gebautes **Haus mit Laden, Magazin** und sonstigen Werkstätten, zu jedem **Fabrikations-Betriebe** geeignet, in frequenter Lage der Stadt ist per 1. Juli d. J. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes. 520

Bäckerei

mit completer Einrichtung billig zu vermiethen oder zu verkaufen. 1502

Näheres T 6 Nr. 8d, 3. Stock.

Metzgerei

zu vermiethen, auch mit kleiner Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres im Verlag. 1325

Für Bauunternehmer.

Zu verkaufen ca. 2800 qm best. **Bau-Terrain** in gt. Lage, nahe der Bahn u. Wasser gelegen, m. großer Zukunft, worauf sich etwa 10 mittlere Häuser erbauen lassen, wofür zum größten Theil heute schon, solide Kaufliebhaber vorhanden sind. Näh. im Verl. 930

Zu verkaufen.

1 noch neuer Ueberzieher. 1 gold. Remontoiruhr m. Kette. 1 großer Regulateur, alles billig. Zu erfr. in der Exped. 1077

Ein neuer Kassenschrank (neueste Construktion) billig zu verkaufen. G 5, 15. 1258

Ein dreistöckiges **Wohnhaus** mit Garten, Keller, Wasserleitung sofort oder bis Ostern zu vermiethen, auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. (Neckargärten). 1209
Näheres im Verlag.

2 Bettladen mit Rost und Matratzen u. **1 Peluchegarnitur** zu verkaufen. 932
O 6, 2, part. rechts.

Gut erhaltene Oefen sowie 1425 **ein Schlitten billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.**

Schlitten zu verkaufen. 1320 F 5, 3.

Ein fast neuer eis. **Kinderschlitten** bill. zu verkaufen. 1343 M 4, 2, 2. St.

Eine große u. eine kleine **Bettstelle** mit Matratze zu verk. 1468 E 6, 8.

1 Ballkleid, 1 Büchergestell (polirt) und **1 Kanapee** billig zu verkaufen. 1344
Näheres O 6, 2, part. rechts.

2 glatthaarige **Pinscher-Hündchen**, 5 M. alt, kleinste Race, zu verkaufen. 1139 F 5, 3.

Stellen finden

Spengler gesucht. 1331 B 1, 8.

Ein 1358 **tüchtiger Reisender** für ein erstes Materialwaarenhaus gesucht. Kenntnisse der Branche und Kundschaft erforderlich. Gefl. Offerten unter J. 6131b an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Ein tüchtiger **Maschinenschlosser** findet in der Mannheimer Dampf-Seilerei Act.-Ges. vorm. Louis Wolff, Waldhof, sofortige Beschäftigung. 1500

Zwei Gehülfen und ein Lehrling gesucht. 1501 F. X. Werck, D 5, 14, Herren- und Damenfriseur.

Wirthsleute gesucht. Für 2 gutgehende Wirthschaften in Mannheim werden per sofort bezw. 1. März tüchtige Wirthsleute gesucht. Nur solche, welche M. 500 baare Kaution stellen können, wollen ihre Offerten einreichen unter Chiffre C. D. 1496 bei der Expedition ds. Blattes.

1 ordentl. **Hausbursche**, der serviren kann, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. 1478
Näheres im Verlag.

Pferdebursche gesucht. 1451 H 7, 23.

Ein **Knabe** zu Ausgängen nach der Schule gesucht. 1312
Näheres im Verlag.

Per sofort gesucht, eine tüchtige, reinliche **Monatsfrau.** 1452
Näheres im Verlag.

Mädchen, welche die Schäftestepperei erlernen wollen, gegen sofortige Bezahlung gesucht bei 1318 **C. M. Horch, Schäfte-Fabrik.** Q 6, 10½.

Ein fleißiges **Mädchen** sofort gesucht. B 1, 8. 507

Aufs Ziel ein **Mädchen** zu 2 Kindern von 3 u. 5 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. 45625

„Gegen hohen Lohn" aufs Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches perfect kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, nur solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 45624
Zu erfragen in der Exped.

Ein ordentliches **Mädchen** sof. gesucht. N 2, 5. 1294

Eine **Frau** zum Brödchentragen gesucht. N 3, 16. 1371

Ein fleißiges **Mädchen** kann sofort eintreten. 1385 **Seckenheimerstr. 46,** Laden.

Ein **Zimmer- und Küchenmädchen** gesucht. 1398 L 13, 17b.

Geübte Stepperinnen und Vorrichter gesucht gegen hohen Lohn bei 1317 **C. M. Horch, Schäftefabrik,** Q 6, 10½.

Ein ordtl. Mädchen zum sofort. Eintritt gesucht. 1272 H 7, 16, 2. Stock.

Ein einf., ordentl. **Mädchen** für häusliche Arbeit gesucht. Näheres im Verlag. 1485

Stellen suchen

Durch Führung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen. Näher. im Verl. 50498

Ein verh. **Schlosser,** Heizer u. Maschinenführer, wünscht seine Stellung zu verändern. 1391
Zu erfragen im Verlag.

Ein kautionsfäh., jg. **Mann** sucht Stelle als Ausläufer oder Einkassirer. 886
Zu erfragen in der Expedition.

Eine gesunde **Schenkamme** sucht sofort Stelle. 1322 Hebamme Seitz, Seckenheim.

Eine **Frau,** die schon längere Jahre in Privathäusern arbeitet, im feinen Stopfen u. Ausbessern, hat noch Tage zu vergeben. Näh. C 3, 20, 2. St. 535

1 jg., gebild. **Mädchen,** das als Comptoiristin u. Verkäuferin thätig war, sucht in feinerem Geschäfte ähnl. Stelle, od. Bureau. Gefl. Off. unt. Nr. 1468 an die Expedition ds. Bl. 1468

Lehrlinggesuche

Lehrling. Für ein Tuch- u. Herrenkleider-Maßgeschäft wird per sogleich oder Ostern, ein junger Mann mit schöner Handschrift als Lehrling gesucht. Schriftliche Offert. unt. G 1488 an die Exped. dss. Bl.

Lehrling gesucht zu alsbaldigem Eintritt in ein Assecuranz- und Agenturgeschäft. 49543
Selbstgeschriebene Offerten unt. No. 49543 an die Expedition erbeten. Bei guter Führung erfolgt baldige Bezahlung.

Tapezierlehrling sofort gesucht. G 8, 26. 50571

Eine **Kohlengroßhandlung** sucht per sofort oder Ostern einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als 1328 **Lehrling** gegen sofortige entsprechende Vergütung. 1328
Selbstgeschriebene Offert. unt. Nr. 1328 an die Exped. ds. Bl.

Miethgesuche

Große Wohnung gesucht, in gutem Hause, Mitte der Stadt, für 1. April oder später. Offert. unter L. F. Nr. 1181 in der Exp. d. Bl. abzugeben. 1181

Zwei ineinandergeh. Zimmer (worin ein möbl. und eins zu Bureau geeignet) Mitte März zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 1417 an die Exped. ds. Bl.

Ein jg. Ehepaar sucht pr. März frdl. Familien-Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubehör. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 1422 an die Exped. ds. Blattes. 1422

Kleines Haus zum Alleinbewohnen, Neckarvorstadt, per April zu miethen gesucht. 1414
Offerten unter No. 1414 an die Expedition dieses Blattes.

Ehepaar ohne Kinder sucht in der Oberstadt in besserem Hause, nicht höher als 3. Stock, Wohnung von mindestens 4 Zimmer mit allem Zubehör per 1. April.
Offerten unter Nr. 793 an die Expedition ds. Bl. 793

Eine kleine, ruhige Familie sucht eine Wohnung von etwa 6 Zimmern, nebst Zubehör in gutem Hause. Offerten unter Nr. 549 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zu miethen gesucht Wohnung mit 7 Zimmer, sowie Parterre-Magazin, Keller und großem Hof. 1182
Offerten mit Preisangabe unt. No. 1182 an die Expedition.

Familienwohnung von 6 Zimmern und Zubehör in der Nähe des Verbindungskanals per 1. April gesucht. — Gefl. Offerten unter Nr. 1365 werden baldigst an die Exp. ds. Bl. erbeten. 1365

Gesucht auf 1. April, eine **Wohnung** von 3 Zim. mit Zubehör, (womöglich abgeschl. u. in der Oberstadt) für eine ruh. Familie v. 2 Personen.
Genaue Off. mit Preisangabe unt. Nr. 658 an die Exped. ds. Blattes. 658

Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, von ruh. Leuten auf Mitte März gesucht.
Offert. mit Preisangabe unt. A. 1467 an die Exped. ds. Bl.

Ein junges Ehepaar sucht eine hübsche **Wohnung** von 3—4 Zimmern per April. Offert. unter H. E. 1465 an die Exped. ds. Blattes.

Gesucht auf 1. April eine schöne geräumige Wohnung mit 3 Zimmern u. allem Zugehör in gutem Hause u. gesunder Lage. Offerten m. Preisangabe unt. X. Y. 1449 an die Exped. ds. Bl. 1449

Magazine

U 6, 27 helle Werkstätte zu Rm. 15 monatlich und gr. Lagerplatz billig zu vermiethen. 50591
Näh. 2. Stock.

Ein in der Stadt gelegenes **Magazin** (nahe der Infanteriekaserne) ist per sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen 1313 A 3, 2, Part.

Läden

J 1, 11c Laden mit Wohn. zu vermiethen. Zu erfragen 2. Stock. 1002

N 2, 5 am Kaufhaus, Laden m. anst. Räumlichkeiten zu verm. 1235

P 6, 23|24 Heidelbergerstraße, 1 schöner Laden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, m. oder ohne Wohnung zu vermiethen. 52320

In meinem Hause, Ecke der Schwetzingerstraße No. 18a sind bis 1. April 2 Läden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.
Näheres J. B. Saam. 880

N 3, 17 Laden mit allem Zubehör zu v. 1108

N 6, 6½ Parterreräumlichkeiten als Büreau mit Magazin zu verm. 943

Büreau 2 Zim. z. v. 1200 Näh. G 8, 29.

Langestraße 26, Laden mit oder ohne Wohnung per 1. März zu vermiethen. 543

Comptoir oder Laden mit anstoßendem Zimmer und Küche in D 5, 15 sofort beziehbar zu vermiethen. 672

Wirthschaft zu vermiethen oder zu verkaufen. 960
Näheres im Verlag.

Zu vermiethen

A 3, 10 Schloßplatz. Schöner 2. Stock mit Balkon, 6 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermiethen. 53864

B 6, 1 der 2. Stock, vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Part. 940

B 5, 6 part., 3 Zimmer u. Küche sof. z. v. 953

C 2, 3½ 3. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 1266

C 2, 22 2 Zim. u. Küche sof. z. v. 676

C 4, 14 parterre, 4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Magazin, Lager- und Hofraum, f. Engros-Geschäft, Laden, Büreau oder beliebigen Gewerbebetrieb sehr geeignet, auf Verlangen auch weitere Räume, pr. 1. April d. Js. oder später zu vermiethen. 1191

C 4, 16 Gaup.-Wohn. 3 Zim. u. Zubeh. z. v. 802

C 7, 8 Part.-Wohnung als Bureau geeignet, zu vermiethen. 74

D 2, 3 auf 1. April der 2. Stock zu verm.
Näheres im Laden. 462

D 2, 11 3. Stock, 9 Zimmer, Badezim. a. 1. Mai zu verm. Näh. 2. Stock. 1159

D 2, 12 4. St., 2 od. 3 Zim. mit Küche pr. Mai z. v. Näh. Laden. 1256

E 5, 14 unmöbl. Part.-Zimmer nach der Straße geh., zu vermiethen. 1221

E 7, 14 3 Zim. u. Küche u. 1 leeres Zim. z. v. 146

E 8, 9 schöne Wohng., 4 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 1336

F 8, 5, Ringstraße, elegante, geräumige Wohnung per April zu vermiethen. 689
Näheres 3. Stock.

F 8, 14 2. Stock, 4 Zim. u. Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. Parterre. 952

G 2, 13 Seitenbau, zwei Zim. und Küche nebst Zubehör, sowie hinterh. parterre, 2 Zim. und Zubehör zu vermiethen. 925

G 3, 11 4. Stock, 3 Zim. u. Küche zu v. 441 Näh. 3. Stock links.

G 7, 4 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. G 7, 6. 957

G 7, 27½ Laden, auch für Büreau geeignet, zu vermiethen. 776

G 8, 29 Ringstr., 2 u. 3. St., 6 Zim. u. Zubeh. zu vermiethen. 1199

H 4, 1 1 frdl. Wohnung zu vermiethen. 1267

H 7, 1 ein neuhergerichteter 3. Stock, 5—7 Zim. nebst allem Zubehör zu v. 1079

H 7, 5a Eckh., 5 Zim. Küche u. Zubeh. z. v. 1202

H 7, 27 4. Stock, 2 Zim., Küche u. Zubeh. sof. oder später z. v. Preis 14 Mk. Näheres 3. Stock. 253

H 7, 27 1 sch. Part.-Wohn. 5 Zim. und Küche auch für Comptoir geeignet, per 1. April z. v. Näh. 3. St. 252

H 8, 32 4 schöne Zim., Küche, Badezim. od. Garderobe zu verm. 1473

H 8, 38 schöne Wohnung, 7 Zim. mit Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 1490

H 9, 4a½ eine schöne Wohnung, 4 Zimmer und Küche (auch getheilt), 1 Zimmer und Küche sofort oder per 1. April zu vermiethen. 792
Näheres 2. Stock.

H 9, 4b 1. Stock, Wohnung bestehend in 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, auch als Bureau geeignet, per 1. April a. c. zu vermiethen. 238

K 1, 2 2. St., 1 unmöbl. Zim. sof. zu verm. 54182

K 4, 7½ b Ringstraße, abgeschlossene schöne Wohnung 3. Stock, Balkon, 4 Zim., Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 551

K 4, 8½ 1 Zim., Küche und Keller zu vermiethen. 1319

L 2, 4 drei Gaupenzimmer mit Küche sofort zu vermiethen. 96

L 4, 5 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 50230

L 4, 7 kl. Wohnung im 3. St. zu verm. 946

L 7, 5 Eckhaus, 2 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badezimmer, Küche rc. zu verm. 52098
Näheres K 3, 7, 2. Stock.

L 8, 7 Bismarckstr., 2. Stock, 5 Zim. z. v. 87

L 11, 1b schöner 2. Stock zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 52

L 12, 7 Eckhaus 3. St., schön. Wohnung, Eckbalk., 5 Zim. mit Zubehör per 1. April oder 1. Mai zu verm. Näheres 4. Stock. 1342

L 13, 17a 4. St. m. Aussicht n. d. Bahnhofplatz, 5 Zim. m. Balkon wegzugshalber sofort oder später zu vermiethen. 47501

L 14, 4 4. St., 3 Zim., Küche, Magdk. u. Zubeh. d. 1. April z. v. N. part. 1088

L 15, 2b, der 3. Stock, 6 Zim., Küche und Speisek., u. s. Zubehör, eleg. ausgestattet, zu verm. Näh. daselbst u. bei Chr. Henz, J 9, 26. 1463

L 18, 10 1 schöne abgeschl. Wohn., 3. St., 4 Zim. u. Küche per 1. Febr. od. später, sowie im 4. St., 3 Zim. und Küche zu v. 54326

M 3, 8 Wohn. in den Hof geh. u. Gaupenwohn. sof. zu verm. Näh. parterre. 225

N 4, 9 H., sch. Wohnung, 4 Zim. mit Alkov nebst Zubehör auf 1. April zu vermiethen. 1059

N 8, 6 prachtvolle Part.-Wohnung sof. beziehbar, bestehend in 6 Zim. u. Zubehör, zu vermiethen. 43001
Näh. U 3, 18 bei Jakob Heiler.

O 7, 16 1. und 2. Etage zu verm. 683

In meinem Hause **Lit. P 7, 25** Heidelbergerstr. ist die Bele-Etage, 8 Zim., Küche, Küchen-Kammer und Zubehör aufs eleganteste ausgestattet, per sofort oder später zu vermiethen. 36567
Zacharias Oppenheimer, Lit. Q 7, 17a.

P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau z. ver.

R 3, 15a 2. St., 1 leeres Zim. a. d. Str. z. v. 801

Q 1, 8 gegenüber dem Rathhause ein sehr schöne Wohnung, abgeschlossen, 3 Trepp. hoch, 3 Zimmer, Küche, Keller rc. an kleine ruhige Familie sofort oder später zu vermiethen. 465

S 2, 2 3 Zim. u. Küche m. od. ohne Werkstätte zu vermiethen. 660

T 5, 1 eine Wohnung im 2. Stock, 2 auch 3 Zim., sowie 2 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 218

T 6 Friedrichsring, 3. Stock m. Balkon, 4 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. Näh. G 8, 29. 459

T 6, 6b im 2. Stock (Seitenbau), 2 Zim. mit Küche, sowie 1 Zim., Küche u. Zubehör sof. zu v. 54201

T 6, 8 Friedrichsring, 2. St., 5 gr. Zim. u. Zubeh. 3. St., 4 Zimmer zu verm. Näh. G 8, 29. 1201

U 1, 9 der 2. Stock, 8 Zim. nebst Zub. ganz od. geth. zu v. Näh. U 1, 9½, 2. St. 101

U 2, 2 eleg. abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermiethen. 652
Näheres 2 Tr. hoch.

U 5, 11 2. Stock, 4 Zimmer, Küche mit Zubehör bis Febr. zu v. 664

Zu vermiethen. Am Friedrichsring elegante Wohnungen von 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubehör. 654
Näheres R 7, 1b, Bureau.

Schwetzinger-Vorstadt. Rheinhäuserstr. 55 beim Brausebad. 2 Zim. und Küche, sowie 1 Zim. und Küche sofort billig zu verm. 54200

Abgeschlossene Wohnungen 2. und 3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres K 4, 7½b, 2. Stock. 552

Schwetzingerstr. Nr. 19/21 1 Zimmer und Küche zu vermiethen, per Mnt. 10 M. 541

Kleine Wohnung zu verm. Näh. Traitteurstr. Nr. 23. 1087

Rheinstr. eleg. Wohng., 3 gr. Zim. u. Zubeh. z. v. Näh. G 8, 29. 1198

Friedrichsfelderstraße 6a, Wohn., v. 2—3 Zim., Küche u. allem Zubehör zu verm. 1472
Näheres Knapp, 3. Stock.

Zwei od. drei **Zim.** mit sep. Eingang auch für Comptoir sehr geeignet, zu verm. Näh. Ringstraße D 7, 9, 2. St. 1470

Möbl. Zimmer

B 1, 8 3. Stock, Zim. möbl. zu vermiethen. 951

B 4, 5 2 neu möbl. Z., Wohn- u. Schlafzim. sof. zu vermiethen. 1466

B 4, 6 2. St., 1 fein möbl. Zim. p. sof. z. v. 797

C 2, 15 2 St. hch. 1 möbl. Zim. z. v. 740

C 4, 2 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. N. 2. St. 1419

C 4, 12 1 Tr., f. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer p. 1. Febr. zu v. 180

C 4, 15 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer preiswerth zu vermiethen. 1321

D 3, 3 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm., auf Verl. auch Kost. 1440

D 6, 1 3. St., möbl. Zim. m. Pension für isr. jungen Mann zu verm. 1225

D 6, 6 3 Tr., sch. möbl. Zim. zu vermiethen. 1305

D 8, 8 4. St., schön möbl. Zim. sof. bill. zu v. 856

F 4, 3 3 Tr., 1 heizb. möbl. Zim. m. 2 Betten sof. z. v. 1476

F 8, 14a 2. St. rechts, 1 fein möbl. Zim. für 2 Herren od. Damen zu v. 1345

G 3, 6 2. Stock, auf die Straße, möbl. Zim. zu vermiethen. 54261

H 2, 19 1 möbl. Zim. sof. beziehbar zu verm. Näheres 3. Stock. 51103

H 3, 10 1 fein möbl. Part.-Zim. auf die Str. gehend, zu vermiethen. 1323

H 4, 10 1 schön möbl. Part.-Zim. zu v. 1382

H 8, 19 2. St., 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermiethen. 1265

H 9, 1 2. St. rechts, 1 schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 939

H 10, 1 3. St., 1 gt. möbl. Zim. z. v. 1257

J 3, 22 3. St., schön möbl. Zim., p. Mt. 12 Mk., sofort zu vermiethen. 1471

K 1, 2 2. St., 1 f. möbl. Zim. sof. zu verm. 54181

K 1, 8a 1 Tr. h., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 858

K 4, 7½b part. rechts, 1 schön möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren zu verm. 662

L 11, 1b schön möbl. Zim. zu verm Näh. über 3 Tr. 53202

L 11, 29b über 2. Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermiethen. 45305

L 11, 29b über 2. Treppen, mit Aussicht auf den Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 45304

L 14, 15 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 1353

L 18 Bismarckplatz 18 II. ein schön möbl. Zim. bill. zu vermiethen. 1217

L 18, 20 1 Tr., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 1482

M 4, 12 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 1337

M 5, 11 2. St., möbl. Zim. sof. z. v. 102

M 7, 22 3. St. lks. 1 sehr schön möbl. Zim. sofort zu verm. 1086

M 8, 32 1 Tr., 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu verm. 421

N 2, 5 schön möbl. Gaupen-Zim. zu v. 1237

N 4, 15 2. St., gut möbl. Zimmer zu verm. Einzus. zwischen 1 u. 2 Uhr. 345

N 4, 21 part., 1 möbl. Zim. zu verm. 1074

N 4, 21 2. St., gut möbl. Zim. z. v. 1216

N 4, 23 2. St., 1 gut möbl. Zim. pr. 1. Februar zu vermiethen. 919

N 4, 24 2. Stock, schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. m. Pens. sof. z. v. 816

N 6, 6½ 1 gut möbl. Zimmer z. v. 942

N 6, 7 1 einf. möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 1212

O 3, 2 3. Stock, schön möbl. Zim. sof. z. v. 845

O 6, 2 3. St. links, sch. möbl. Zim. zu v. 54180

Q 2, 22 3. Tr., gt. möbl. Zim. z. v. 53845

Q 4, 19 möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 1254

Q 7, 11 auf die Str. geh., gt. möbl. Zim. zu vermiethen. 1454

R 3, 5½ gut möbl. Zim. an 2 anst. Herrn z. v. 814

S 1, 1 2. St., groß. gut möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren sof. zu vermiethen. 1507

T 1, 14 möbl. Zim. zu v. Näh. Laden. 1060

T 4, 24 3. St. lks., gt. möbl. Zim. bill. z. v. 1069

T 6, 3½ 3. St., 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 929

T 6, 6b 3. Stock links, schön möbl. Zimmer mit separat. Eingang an anst. Herrn oder Dame billig zu verm. 1185
Daselbst können 1 oder 2 junge Leute Mittagstisch erhalten.

T 6, 8h Ringstr., 4. St. rechts, 1 hübsch möbl. Zim. m. od. ohne Pension z. v. 681

U 1, 13 2. Stock, 1 sch. möbl. Zim. sof. zu v. 663

U 5, 25 3. St. lks., einf. möbl. Zim. z. v. 956

U 6, 8 Ringstr., 1 Tr., 1 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren m. od. ohne Pension billig zu vermiethen. 921

U 6, 27 2. St., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 945

U 6, 28 2. St., 1 sch. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 1474

Ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 926
Näheres H 2, 18, 4. Stock.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** pr. sof. billig zu verm. 1229
Näheres H 8, 28, 4. Stock.

Friedrichsfelderstr. 28a, IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. nach der Str. geh., mit sep. Eing. zu vermiethen. 1314

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermiethen. 474
Näh. H 9, 25, 3 St. hoch.

Ein gut möbl. Zim. mit Klavierbenützung an 1 bess. Herren mit sehr guter Pension sehr billig zu vermiethen. 879
Näheres im Verlag.

(Schlafstellen.)

F 4, 12½ 4. Stock links 2 Vorderh., gute Schlafstelle mit oder ohne Kost zu vermiethen. 49306

Q 4, 21 Schlafst. billig zu verm. 50286

S 3, 14 gute Schlafstelle zu verm. 868

Kost und Logis

M 1, 10 2. St., sehr gute Pens. für jg. Hrn. z. v.

C. z. E.
Donnerstag, 26., 8 Uhr
Cfrz. u. Instr. I. Gr. 1376

MARCHIVUM

Bitte.

Die erste Confirmation findet schon in wenigen Wochen, am 12. März statt. Wir wenden uns deshalb an unsere Gemeindeglieder mit der Bitte um Beihilfe zur Bekleidung armer Confirmanden. Der harte Winter und die weitgehende Arbeitslosigkeit gibt unserer Bitte in diesem Jahre einen ganz besonderen Nachdruck. Mögen insbesondere die wohlhabenden Confirmandeneltern ein mitheilsames Herz zeigen gegen die große Zahl hilfsbedürftiger Kinder.

Um jedem Mißbrauch zu begegnen, bitten wir, die Gaben nicht an die Familien selbst, sondern durch die Vermittelung der Unterzeichneten gefälligst verabreichen zu wollen. 1278

Greiner, Kirchenrath.
Ruckhaber, Dekan.
Hitzig, Stadtpfarrer.
Ahles, Stadtpfarrer.
Simon, Stadtpfarrer.
Lehmann, Stadtvikar.

Möbellager
von 1036
J. Schönberger.

T 1, 13 in der gold. Gerste T 1, 13.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich. 809

CACAO
Staengel&Ziller
STUTTGART
CHOCOLADE
52085

Masken-Hüte
zu verleihen. 803
G. Frühauf, Modes.

Geld zu borgen von Mark 100 bis 15000 wirkliche Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Beron, 74 ave de St. Quen, Paris.** 906

Die 33529
Handschuhwascherei
L. Jähningen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 3. Stock.

Gänselebern
kauft u. bezahlt die höchsten Preise. 49620
F. Mayer, D 2, 14.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen und prompt und billig besorgt. 35598
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.

Bergmann's Creolin-Seife
(Desinficirende Seife).
Diese Seife ist als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten wirksamer als Carbolseife und hat einen überraschenden Erfolg bei Hautkrankheiten jeder Art. Verkauf à St. 50 Pf. bei: 51333
Apothek. **Itschert**, Einh.-Apoth.
„ **Schellenberg**, Mohren-Apotheke.
„ **Lomnitz**, Schwanen-Apotheke.
„ **Sido**, Adler-Apotheke.

Damen find. liebev. verschw. Aufnahme bei **Aug. Gölz, Wwe.**, Hebamme, **Weinheim a. B.** Müll. I. 20. 1116

Hühneraugenmittel
der 33064
Rosen-Apotheke in Würzburg
Wirksamstes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut. 20 Pfg. In vielen Apotheken oder gegen 30 Pfg. in Marken direct von d. **Rosen-Apotheke in Würzburg.**

Deutsche Vereinsbank.

Die Aktionäre der Deutschen Vereinsbank werden hiermit zur

Dreiundzwanzigsten ordentlichen General-Versammlung

eingeladen, welche

Dienstag, 28. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr

zu Frankfurt a. M. im Bankgebäude, Junghofstraße 11, stattfinden wird. —

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1892.
2. Bericht des Aufsichtsrathes: Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und auf Decharge der Direktion und des Aufsichtsrathes.
3. Beschlußfassung über den im Jahre 1892 erzielten Reingewinn gemäß § 30 der Statuten.
4. Neuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsrathes.

Gemäß § 25 und 26*) der Statuten bezeichnet der Aufsichtsrath als diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien behufs Theilnahme an der Generalversammlung und zwar spätestens am **11. Februar 1893** zu deponiren sind: 1489

1. Die Deutsche Vereinsbank zu Frankfurt a. M.
2. Die Basler Handelsbank in Basel.
3. Die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin.
4. Die Dresdner Bank in Berlin.
5. Die Herren A. Chenevière & Co. in Genf.
6. Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig.
7. Die Rheinische Creditbank in Mannheim sowie deren Filialen.
8. Die Bayerische Vereinsbank in München.
9. Die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart, sowie deren Zweiganstalten.
10. Die Württembergische Bankanstalt, vormals Pflaum & Co. in Stuttgart.
11. Die Allgemeine Rentenanstalt daselbst.
12. Die Herren Stahl & Federer daselbst.
13. Die Herren Marcus Berlé & Co. in Wiesbaden.

Frankfurt a. M., den 25. Januar 1893.

Der Aufsichtsrath der Deutschen Vereinsbank.
Marcus M. Goldschmidt. Dr. K. Steiner.

*) § 25 und 26 der Statuten lauten:

§ 25. Jeder Aktionär, welcher an der Generalversammlung Theil nehmen will, hat sich spätestens am vierzehnten Tage vor dem Versammlungstage, diesen nicht mit gerechnet, durch Hinterlegung seiner Aktien bei der Direktion und auswärts bei den durch den Aufsichtsrath dazu bezeichneten Stellen, zu legitimiren. Hiergegen empfängt er die Eintrittskarte, welche allein zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt.

§ 26. Nach den Bestimmungen des seitherigen Gesellschafts-Statuts geben je Mk. 3000 nominal in Aktien oder Interimsscheinen der Gesellschaft das Recht zur Führung Einer Stimme in der Generalversammlung. Diese Bestimmung bleibt in Kraft. Jeder stimmberechtigte Aktionär kann seine Aktien in der Versammlung durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär vertreten lassen, und zwar kraft schriftlicher Vollmacht. Pflegebefohlene üben das Stimmrecht durch ihre gesetzlichen, — juristische Personen durch ihre statutarischen Vertreter aus.

1450

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern, ist das beste und billigste ein ganz kleiner Zusatz von 92

MAGGI's
Suppenwürze. Zu haben bei
Anton Brilmayer, L 12, 4a.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in unserer Haupt-Niederlage bei **Franz Modes,** Mannheim, P 3, 1. 9

Matzen,
täglich frisch zu haben bei 1110
Bäcker Abeles, F 5. 20.

Strickarbeiten
werden solid und billig ausgeführt von der Maschinenstrickerei 562
Lina Schweizer,
J 2, 7, 3. Stock.

Empfehle geehrten Eltern einen neuen Cursus im Zuschneiden, sowie meine Arbeitsschule bei mäßigem Preise. Um geneigten Zuspruch bitte 301
Clara Zeller, O 7, 16.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Eintreiben von Ausständen.
Adolf Rauth, Rechtsagent,
F 5, 9 89

Handschuhe u. Kleider werden schön gewaschen. 653
Frau Stumpf Wwe., S 3, 7a, 2. Stock.

EINLADUNG ZUM BESUCH
von
ELEGANT — Alle meine CORSETS haben diesen Beifall erhalten.
DAUERHAFT — Alle meine Corsets sind nur aus besten Materialien gearbeitet.
PILGER'S CORSET
MAGAZIN
MANNHEIM
Umtausch bereitwilligst. Nach Maaß. Reparaturen.
BEQUEM — BILLIG
D 1. 1. MANNHEIM D 1. 1.
LEOPOLDSTRASSE
537

N 2, 6 Kunststr. **Anton Werle** **N 2, 6** Kunststr.
Mannheim. 46456
Reichhaltiges Lager in:
Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren,
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Weinservices,
Waschtisch-Garnituren
in den neuesten Formen und Mustern.
Bierkrüge u. Biergläser mit und ohne Deckel,
Zier- u. Kunstgegenstände aller Art,
Hôtel- und Haushaltungs-Einrichtungen.
Bazar für Geschenke.
Gebrauchs- u. Luxusgegenstände in Papier-maché.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
empfiehlt sich zur Herstellung von 717
Asphalt- & Cement-Böden etc.
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Nationalliberale Partei.

Donnerstag, den 26. Januar 1893,
Abends ½9 Uhr,
findet im **Saale der Liedertafel, K 2, 24,** eine

Kaiserfeier

statt, zu der wir unsere Parteimitglieder hierdurch einladen. Gäste sind willkommen. 1838

Der Vorstand.

Neues Intensiv-
Gas-Glühlicht
Patent Dr. Auer.
Vorzüge:
Weisses Licht,
Geringe Wärme,
Farbenunterscheidung wie bei Tageslicht,
Kein Rauch oder Russ,
Absolut ruhiges Glühen, 1058
Enorme Ersparniss,
In 5 Minuten installirbar, ohne Veränderung der Gasleitung,
3mal so billig als gewöhnliches Gaslicht,
6mal so billig als electrisches Glühlicht.
General-Vertreter:
Wilh. Printz
L 3, 3 Mannheim L 3, 3
Telephon Nr. 768.

Hausentwässerungen,
Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführung durch
Ph. Fuchs & Priester, 43625
Schwetzinger-Straße Nr. 45. Telephon Nr. 634.
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein
empfiehlt für den
Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers
(27. Januar)
Complette Fahnen, Flaggen, Wimpeln
aller Art, durch ihren Vertreter: 1352
F. C. Menger, Mannheim, N 2, 1.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Donnerstag, 26. Januar 1893. Fünfte Volksvorstellung.
Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.
Neu einstudirt;
Das Testament des großen Kurfürsten.
Schauspiel in 5 Akten von Gustav zu Putlitz.
(Regie: Der Intendant.)

Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg	Herr Sturz.
Sophie Charlotte von Hannover, seine Gemahlin	Frl. Clair.
Dorothea von Holstein, Wittwe Kurfürst Friedrich Wilhelms, seine Stiefmutter	Frl. v. Rothenberg.
Markgraf Philipp Wilhelm (ihre Söhne, Friedrichs Stiefbrüder)	Herr Lösch.
Markgraf Albrecht Friedrich	Frl. Kaden.
Markgraf Karl Wilhelm	Frl. Hennig.
Markgraf Christian Ludwig	Kath. Müller.
Louise Charlotte, Prinzessin Radziwill, Wittwe des Markgrafen Ludwig	Frl. Wittels.
Pfalzgraf Carl Philipp von Neuburg	Herr Rieper.
von Derfflinger, General-Feldmarschall	Herr Jacobi.
von Dankelmann, Erzieher des Kurfürsten, Mitglied des Staatsraths	Herr Tietsch.
Graf Dohna, Kammerherr der Kurfürstin Sophie Charlotte	Herr Schreiner.
von Gramm Hofmarschall der Kurfürstin Dorothea	Herr Hildebrandt.
Fräulein von Groschewska, Hofdame der Markgräfin Ludwig	Fräul. De Lank I.
Eine Kammerfrau der Kurfürstin Dorothea	Frl. Schelly.
Jakob Friedeborn, Privatsekretair der Kurfürstin Dorothea	Herr Bauer.
Graf Sternberg, österreichischer Gesandter	Herr Neumann.
Marquis von Gravelle, französischer Gesandter	Herr Starke.
Bielinsky, Starost, polnischer Botschafter	Herr Eichrodt.
Ein Page des Kurfürsten	Frl. Becker.
Ein Page der Kurfürstin	Frl. Schäfer.

Offiziere. Hofdamen. Cavaliere. Pagen. Diener 2c.
Ort der Handlung: Berlin und Schloß Lützenburg.
Zeit: Herbst 1688.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende n. 9 Uhr.

Volks-Vorstellungspreise.

MARCHIVUM